20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage



Eidgenössische Volksabstimmungen vom 29. November 2026
Auswertung 2. Umfragewelle
Sperrfrist: 18. November, 5.00 Uhr

Originalfoto: Olivier Bruchez

LeeWas

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung der Resultate 7

1 Mehrwertsteuererhöhung für die AHV 13
- 1.1 Unterstützung nach Geschlecht . . . 14
- 1.2 Unterstützung nach Parteien . . . 15
- 1.3 Unterstützung nach Sprachgruppen . . . 16
- 1.4 Unterstützung nach Siedlungstyp . . . 17
- 1.5 Unterstützung nach Alter . . . 18
- 1.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss . . . 19
- 1.7 Unterstützung nach Einkommen . . . 20
- 1.8 Argumente . . . 21

2 Feuerwerksinitiative 22
- 2.1 Unterstützung nach Geschlecht . . . 23
- 2.2 Unterstützung nach Parteien . . . 24
- 2.3 Unterstützung nach Sprachgruppen . . . 25
- 2.4 Unterstützung nach Siedlungstyp . . . 26
- 2.5 Unterstützung nach Alter . . . 27
- 2.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss . . . 28
- 2.7 Unterstützung nach Einkommen . . . 29
- 2.8 Argumente . . . 30

3 Fairnessinitiative 31
- 3.1 Unterstützung nach Geschlecht . . . 32
- 3.2 Unterstützung nach Parteien . . . 33
- 3.3 Unterstützung nach Sprachgruppen . . . 34
- 3.4 Unterstützung nach Siedlungstyp . . . 35
- 3.5 Unterstützung nach Alter . . . 36
- 3.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss . . . 37
- 3.7 Unterstützung nach Einkommen . . . 38
- 3.8 Argumente . . . 39

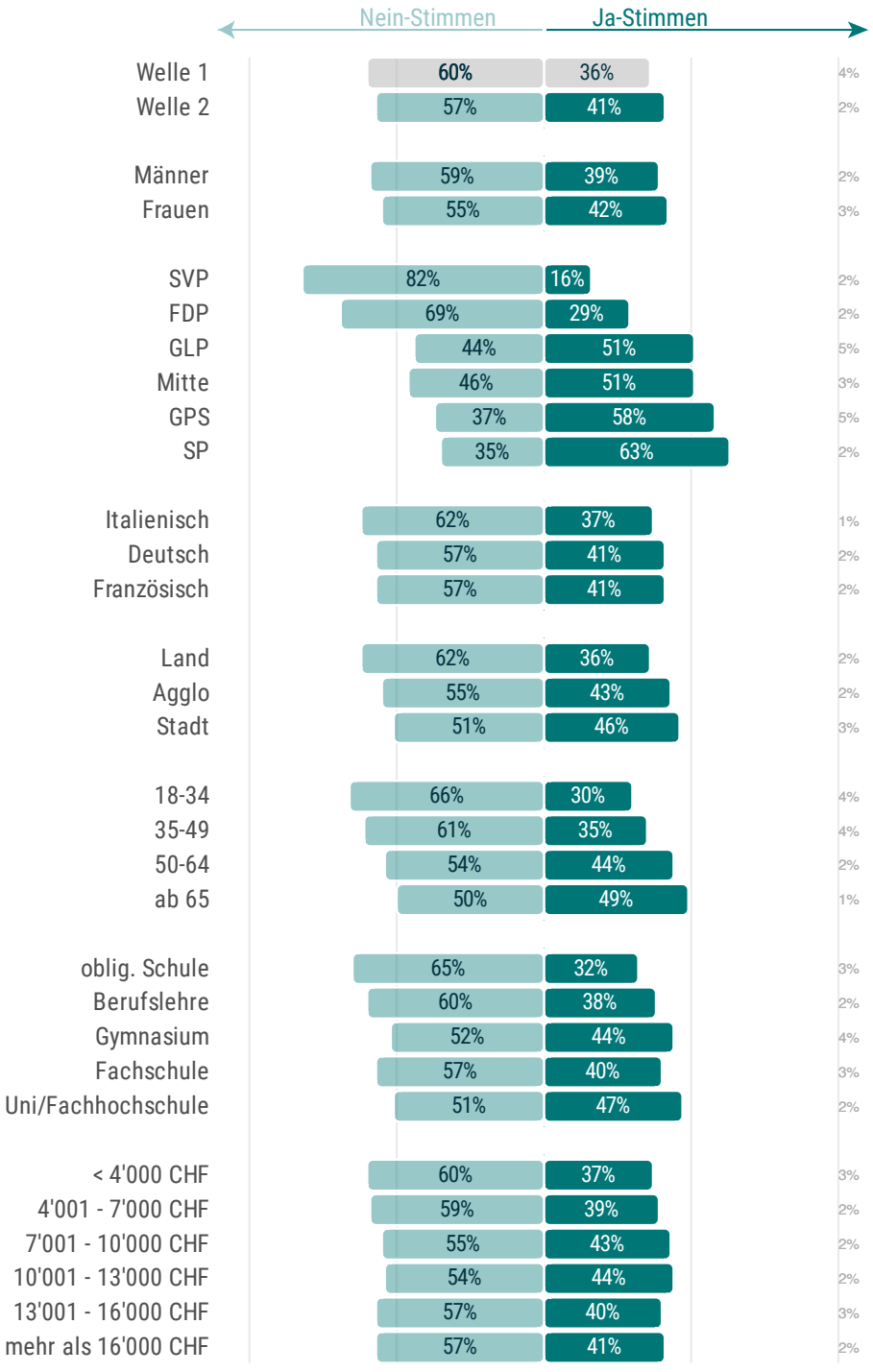
4 Kriegsmaterialgesetz 40
- 4.1 Unterstützung nach Geschlecht . . . 41
- 4.2 Unterstützung nach Parteien . . . 42
- 4.3 Unterstützung nach Sprachgruppen . . . 43
- 4.4 Unterstützung nach Siedlungstyp . . . 44
- 4.5 Unterstützung nach Alter . . . 45
- 4.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss . . . 46
- 4.7 Unterstützung nach Einkommen . . . 47
- 4.8 Argumente . . . 48

5 Technische Details 49

6 Statistische Unschärfe 49

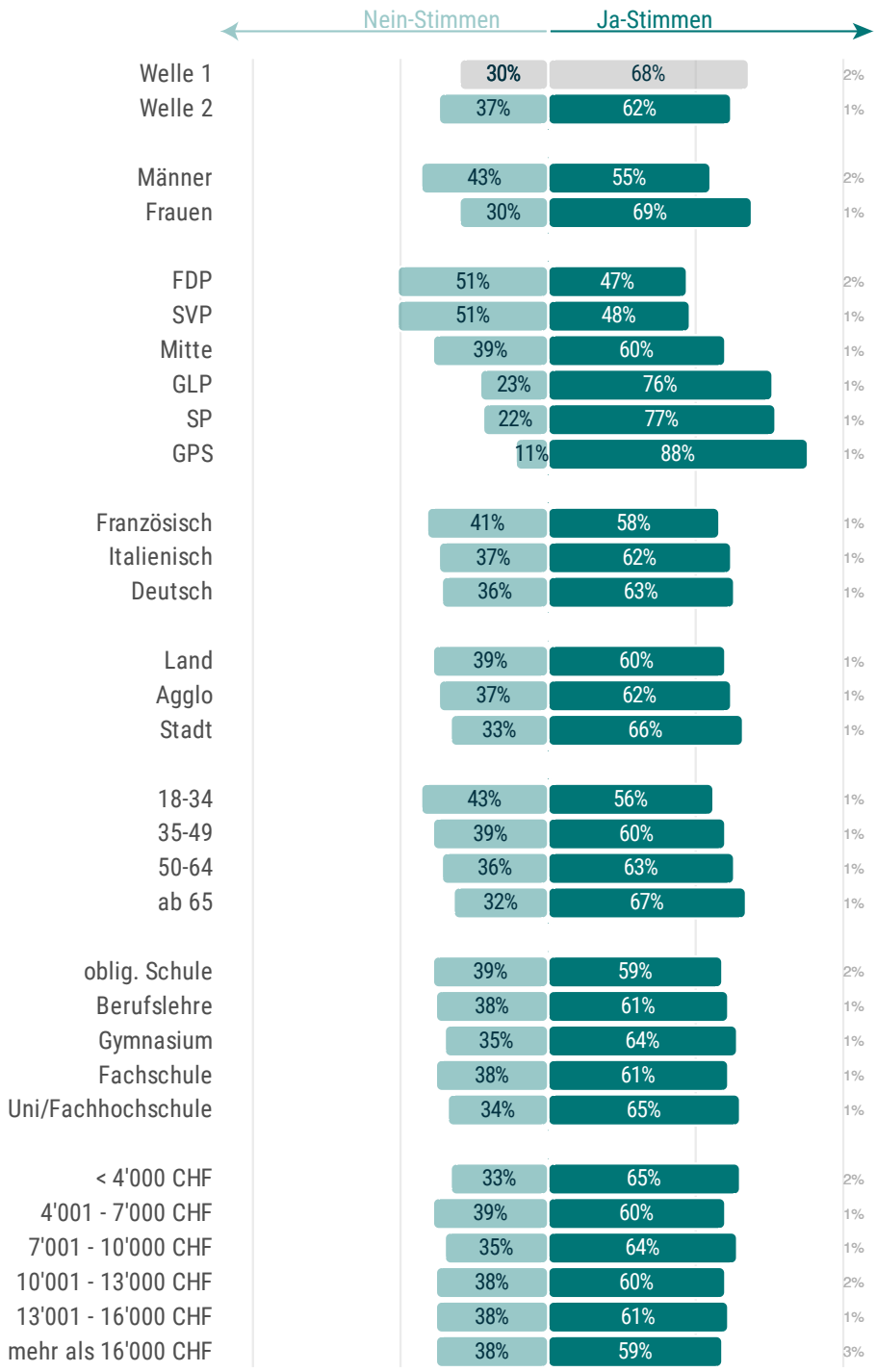
7 Wie genau sind Abstimmungsumfragen in der Schweiz? 51

Mehrwertsteuererhöhung für die AHV



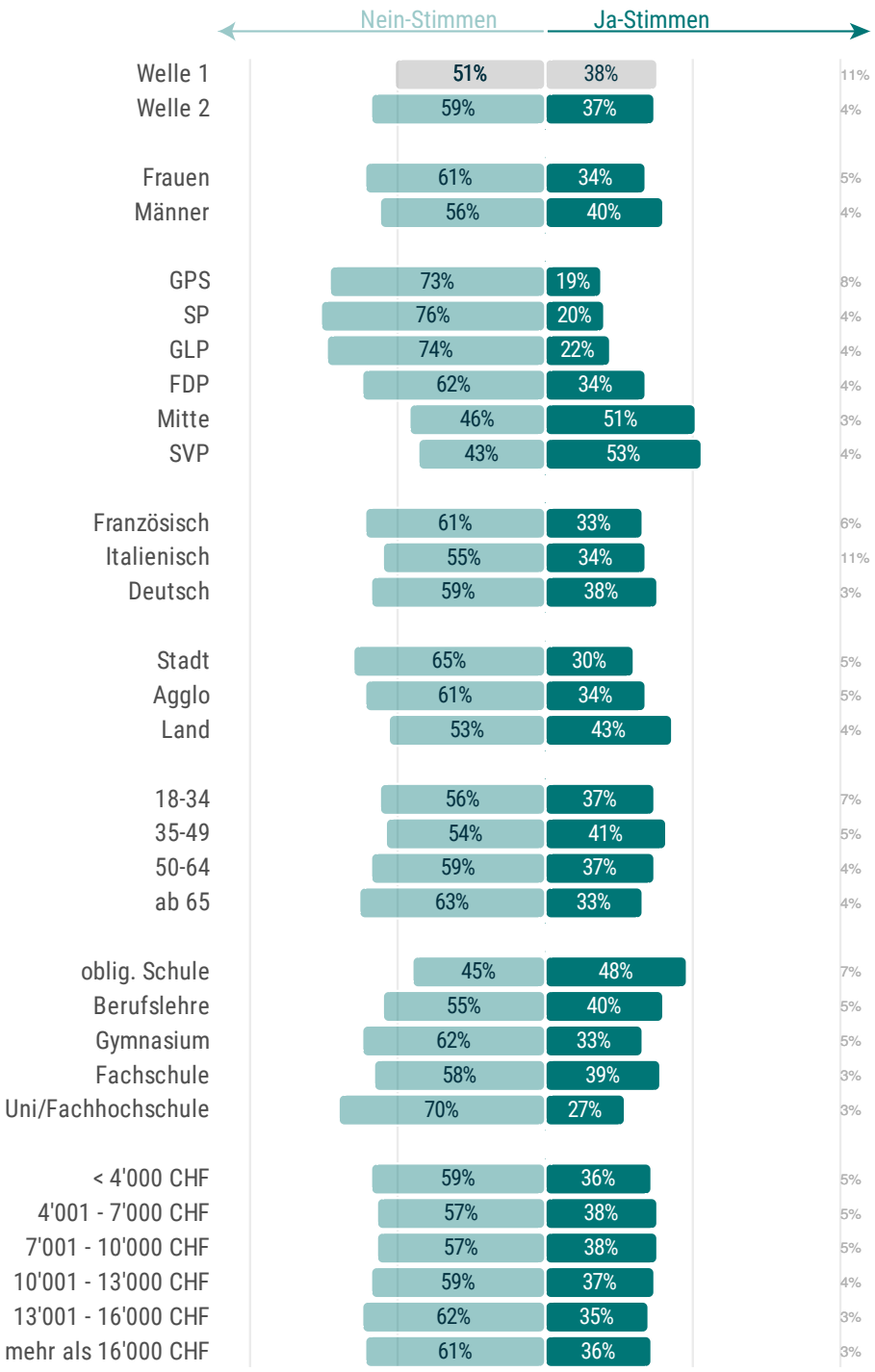
Die Graphik hier fasst die wichtigsten Resultate zusammen. Bitte beachten Sie, dass keine Unsicherheiten ausgewiesen sind, was insbesondere bei Subanalysen relevant ist. Diese zusätzlichen Informationen sind im Bericht in den folgenden Tabellen aufgeführt.

Feuerwerksinitiative



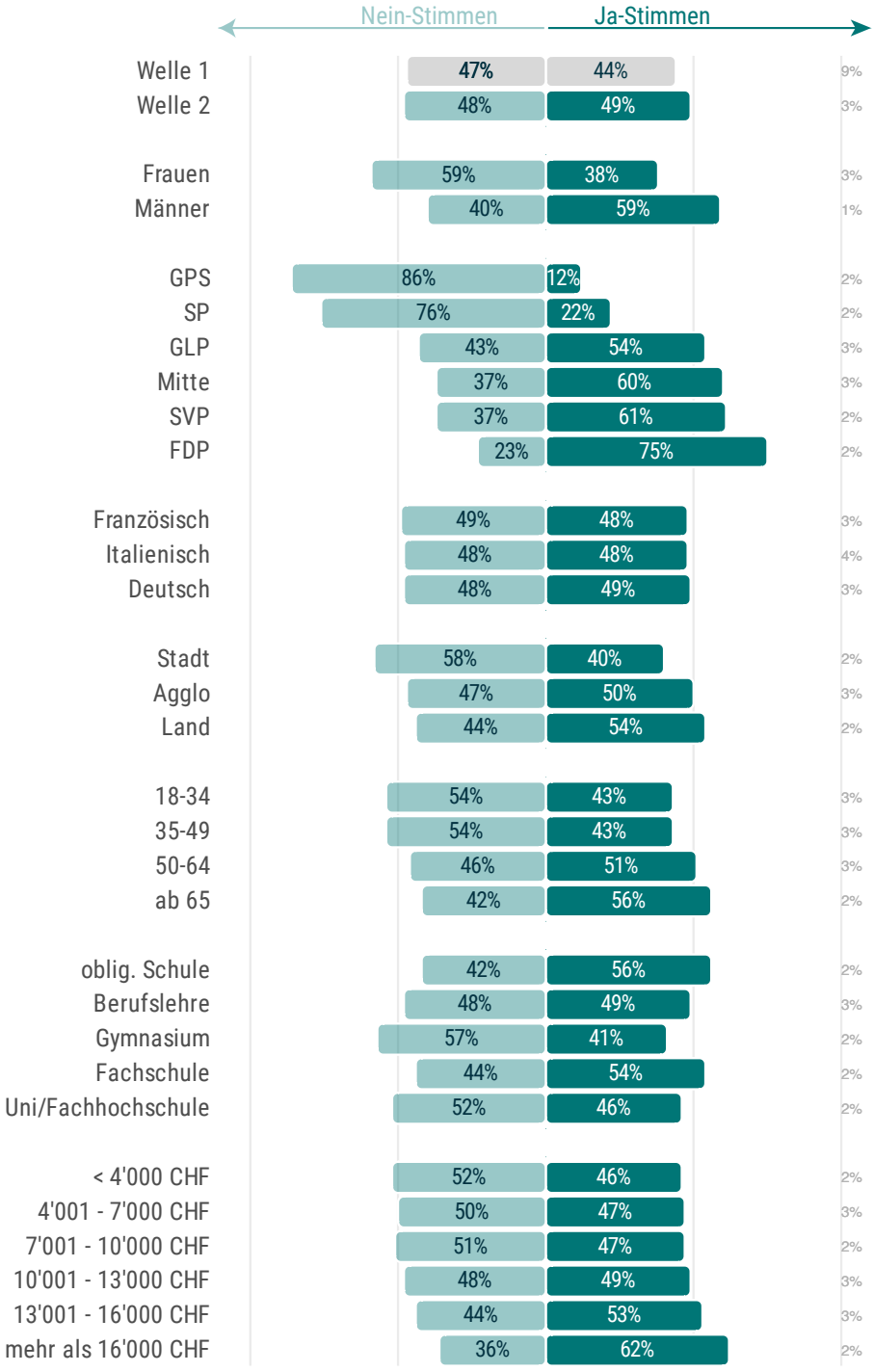
Die Graphik hier fasst die wichtigsten Resultate zusammen. Bitte beachten Sie, dass keine Unsicherheiten ausgewiesen sind, was insbesondere bei Subanalysen relevant ist. Diese zusätzlichen Informationen sind im Bericht in den folgenden Tabellen aufgeführt.

Fairnessinitiative



Die Graphik hier fasst die wichtigsten Resultate zusammen. Bitte beachten Sie, dass keine Unsicherheiten ausgewiesen sind, was insbesondere bei Subanalysen relevant ist. Diese zusätzlichen Informationen sind im Bericht in den folgenden Tabellen aufgeführt.

Kriegsmaterialgesetz



Die Graphik hier fasst die wichtigsten Resultate zusammen. Bitte beachten Sie, dass keine Unsicherheiten ausgewiesen sind, was insbesondere bei Subanalysen relevant ist. Diese zusätzlichen Informationen sind im Bericht in den folgenden Tabellen aufgeführt.

Zusammenfassung der Resultate

Am 29. November 2026 stimmen die Schweizer Stimmberechtigten über vier nationale Vorlagen ab: Die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer, die Änderung des Kriegsmaterialgesetzes und die beiden Volksinitiativen «Für eine Einschränkung von Feuerwerk» und «Ja zu fairen Bundessteuern auch für Ehepaare – Diskriminierung der Ehe endlich abschaffen!»

Gemäss der 2. Welle der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage, die am 11. und 12. November 2026 online zugänglich war, wird die Erhöhung der Mehrwertsteuer für die Finanzierung der 13. AHV-Rente zum aktuellen Zeitpunkt abgelehnt: 57% der Stimmberechtigten sprechen sich dagegen aus, während 41% die AHV-Finanzierungsvorlage unterstützen (2% sind unentschieden). Die Fairnessinitiative der Mitte hat ebenfalls keine Mehrheit. Sie kommt aktuell auf 37% Ja-Stimmen (59% Nein, 4% Unentschiedene). Beim Kriegsmaterialgesetz zeichnet sich keine klare Tendenz ab: Aktuell wollen 49% der Stimmbevölkerung das Anliegen unterstützen, 48% lehnen es ab (3% Unentschiedene). Ganz anders sieht es bei der Feuerwerksinitiative aus: Die Initiative wird nach wie vor von einer komfortablen Mehrheit befürwortet (62% Ja, 37% Nein, 1% Unentschiedene).

Erhöhung der Mehrwertsteuer für die AHV

Die Zustimmung zur Erhöhung der Mehrwertsteuer für die Finanzierung der 13. AHV-Rente ist im Vergleich zur 1. Welle um 5 Prozentpunkte gestiegen, bleibt aber auf tiefem Niveau bei 41% (57% Nein und 2% Unentschiedenen). Zugenommen hat der Ja-Anteil bei der Wählerschaft der SP und der Grünen, wo die Vorlage auch insgesamt am stärksten unterstützt wird (63% und 58% Ja). Die parteipolitischen Unterschiede sind im Vergleich zur 1. Welle grösser geworden. Bei der GLP und der Mitte gibt es eine relative Mehrheit für die Vorlage (je 51% Ja), während die Wählerschaft der FDP und SVP die Zusatzfinanzierung der AHV deutlich ablehnt (69% und 82% Nein). Die Zustimmung ist mit 30% in der jüngsten Altersgruppe am tiefsten, steigt jedoch mit zunehmendem Alter stark an und erreicht 49% bei den über 65-Jährigen. Zudem ist die Unterstützung in der Stadt etwas höher als auf dem Land (46% versus 36% Ja) und nimmt mit zunehmender Bildung zu, während es keine Unterschiede in den Zustimmungswerten nach Einkommensgruppen gibt.

Die Befürworter:innen überzeugt vor allem ein Argument: Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer sei gerecht, denn so würden nicht nur Erwerbstätige, sondern auch Rentnerinnen und Rentner, Unternehmen sowie ausländische Gäste zur Finanzierung beitragen. Die Gegnerschaft kritisiert insbesondere die Finanzierungsquelle: 40% geben an, es gäbe bessere Finanzierungsmöglichkeiten, als ständig die Mehrwertsteuer zu erhöhen, und 33% betonen, dass die Erhöhung der Mehrwertsteuer zahlreiche Waren und Dienstleistungen verteuere und damit die Kaufkraft besonders des Mittelstandes und von Haushalten mit kleinerem Budget schmälere.

Feuerwerksinitiative

Die Feuerwerksinitiative ist, wie andere Initiativen vor ihr auch, mit Wohlwollen in der Stimmbevölkerung gestartet: Der Ja-Anteil lag bei der ersten Befragung bei 68%. Die Zustimmung ist seither nur leicht gesunken und beträgt aktuell immer noch 62% (bei 37% Nein, 1% Unentschiedenen). Die Unterstützung ist im links-grünen Lager am höchsten (SP 77% Ja, GPS 88% Ja), etwas tiefer bei der Wählerschaft der GLP und Mitte (76% und 60% Ja) und am tiefsten im Lager der SVP und FDP (48% und 47% Ja). Die Zustimmung ist in allen Bevölkerungsteilen hoch und nimmt mit steigendem Alter zu. Frauen unterstützen die Initiative mit 69% deutlich stärker als Männer (55%).

Für die Befürwortenden sticht ein Argument hervor: Die Knallerei versetze Haus-, Nutz- und Wildtiere in Panik und Dauerstress, und Fluchtreaktionen könnten zum Entlaufen, zu Verletzungen oder gar zum Tod der Tiere führen (46%). Die Gegnerschaft meint dagegen, die bestehenden Regeln seien ausreichend, weil Kantone und Gemeinden den Verkauf und die Verwendung von Feuerwerk bereits heute zeitlich, örtlich oder über Bewilligungen einschränken können (44%).

Fairnessinitiative

Im Vergleich zur 1. Welle hat sich der Ja-Anteil bei der Fairnessinitiative von 38% auf 37% kaum verändert, während die Ablehnung von 51% auf 59% angestiegen ist (die Unentschiedenen sind derweil von 11% auf 4% gesunken). Die Neuauflage der Heiratsstrafeninitiative, welche von der Mitte lanciert wurde, hat wegen der erfolgreichen Abstimmung zur Individualbesteuerung am 8. März in diesem Jahr einen schweren Stand in der Stimmbevölkerung. Ein grosser Teil der Stimmenden verweist auf diese Abstimmung als Hauptgrund für die Ablehnung. Unterstützung erhält die Fairnessinitiative von der Wählerschaft der Mitte und der SVP (mit 51% und 53% Ja bei 46% und 43% Nein), während die Basis der SP, GLP und GPS das Anliegen sehr deutlich ablehnt (76%, 73% und 74% Nein). Auch die Wählenden der FDP sind mit 62% gegen die Initiative (bei 34% Ja). Die Zustimmung ist etwas höher bei Männern (40% Ja) und auf dem Land (43% Ja) im Vergleich zu Frauen (34% Ja) und der Stadt (30% Ja). Zudem sinkt die Unterstützung mit höherem Bildungsniveau.

Die Befürworter:innen der Initiative überzeugen die Argumente zur Bevorteilung der Ehepaare: Zum einen sollten Ehepaare bei der direkten Bundessteuer nie mehr bezahlen als vergleichbare unverheiratete Paare (34%), zum anderen müssten sie nur eine Steuererklärung ausfüllen statt zwei wie bei der Individualbesteuerung. Das verringere auch den administrativen Aufwand der Behörden (30%). Die Gegnerschaft verweist, wie bereits oben erwähnt, insbesondere auf die erfolgreiche Abstimmung zur Individualbesteuerung (47%) und meint, dass es eine Zwängerei sei, im selben Jahr noch einmal darüber abzustimmen.

Kriegsmaterialgesetz

Das Kriegsmaterialgesetz wird aktuell von 49% der Stimmbevölkerung unterstützt, 48% sind dagegen und 3% machen noch keine Angabe zu ihrem Stimmverhalten. Im Vergleich zur 1. Welle ist die Zustimmung zum Gesetz um 5 Prozentpunkte gestiegen. Ein sehr grosser Unterschied

in der Stimmabsicht zeigt sich bei den Geschlechtern: Nur 38% der Frauen wollen Ja stimmen, bei den Männern sind es 59%. Die Unterschiede nach Parteien sind auch sehr ausgeprägt: Die Wählerschaft der Grünen und SP lehnt das Gesetz klar ab (12% bzw. 22% Ja). Die Basis der GLP, Mitte und SVP sprechen sich mehrheitlich für das Kriegsmaterialgesetz aus (54%, 60% und 61% Ja), wobei die Zustimmung insbesondere bei der FDP sehr hoch ist (75% Ja). Die Unterstützung ist auf dem Land (54% Ja) und in der Agglomeration (50% Ja) höher als in der Stadt (40% Ja) und steigt mit zunehmendem Alter und Einkommen.

Das wichtigste Argument für die Befürwortenden ist es, die eigene Verteidigungsfähigkeit zu erhalten: Die Schweiz brauche eine eigene Rüstungsindustrie. Doch die aktuellen Exportregeln seien so streng, dass künftig weniger in der Schweiz eingekauft werden könnte (35%). Bei der Gegnerschaft überwiegt folgendes Argument: Exporte in Staaten, die sich in einem bewaffneten Konflikt befinden, wären neu möglich und es wäre einfacher, in Länder zu liefern, in denen die Menschenrechte systematisch verletzt werden (38%).

Technische Eckdaten

Die folgenden Resultate basieren auf 12’169 nach demografischen, geografischen und politischen Variablen modellierten Antworten von Umfrageteilnehmenden (9’592 aus der Deutschschweiz, 2’367 aus der Romandie und 210 aus dem Tessin).

- Umfragetage: 11. – 12. November 2026
- Auswertungszeitraum: 13. – 16. November 2026
- Stichproben-Fehlerbereich: ± 1.6 % Punkte (für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe). Bei Subanalysen ist der korrekte Fehlerbereich in der Tabelle angegeben.

Umfassende 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfragen

Die 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfragen werden in Zusammenarbeit mit der LeeWas GmbH durchgeführt. LeeWas modelliert die Umfragedaten nach demografischen, geografischen und politischen Variablen. Die Resultate werden jeweils umgehend ausgewertet, damit die Tageszeitungen und Newsplattformen von 20 Minuten und Tamedia schweizweit rasch und fundiert darüber berichten können. Weitere Informationen sind im Umfrage-Archiv des Tages-Anzeigers abrufbar.

Beteiligte Medien

Deutschschweiz:	20 Minuten, BZ Berner Zeitung, Der Bund, Tages-Anzeiger, SonntagsZeitung und ZRZ Zürcher Regionalzeitungen
Romandie:	20 Minutes, 24 heures, Tribune de Genève und Le Matin/Le Matin Dimanche
Tessin:	tio.ch/20 Minuti

Kontakt

Mario Stäuble, Ressortleiter Inland
mario.staeuble@tages-anzeiger.ch

Projektleitung: Mario Stäuble (mario.staeuble@tages-anzeiger.ch)
Projektkoordination: Jean-Claude Gerber (jean-claude.gerber@20minuten.ch), Edgar Schuler (edgar.schuler@tamedia.ch)

Konzeption, Entwicklung & Durchführung: LeeWas GmbH,
Rahel Freiburghaus (freiburghaus@leewas.ch), Lucas Leemann (leemann@leewas.ch), Fabio Wasserfallen (wasserfallen@leewas.ch), Thomas Willi (willi@leewas.ch), Jenny Yin (yin@leewas.ch)

Über die 20 Minuten Gruppe

20 Minuten wurde Ende 1999 als Pendlerzeitung für eine junge und urbane Zielgruppe lanciert und hat sich rasch zur reichweitenstärksten digitalen Medienmarke in der Deutschschweiz, der Westschweiz und im Tessin entwickelt. 20 Minuten macht Journalismus, der Menschen zusammenbringt, und bietet - kompakt auf einer Plattform - den perfekten Content-Mix mit allem, was die Menschen in der Schweiz bewegt, betrifft und bereichert. 20 Minuten bietet News aus der Schweiz und der Welt, Sport, Unterhaltung und Inspiration sowie einen rege genutzten Community-Bereich. Der Journalismus von 20 Minuten ist verlässlich, kompakt, verantwortungsvoll und ausgewogen, damit sich die Leserinnen und Leser ihre eigene Meinung bilden können.

Die 20 Minuten Gruppe ist Teil der TX Group und umfasst die News-Medien 20 Minuten, 20 Minutes und lematin.ch, das Digitalradio GOAT Radio sowie die Beteiligungen tio.ch/20 Minuti im Tessin und L'essentiel in Luxemburg.
www.20minuten.ch

Über Tamedia

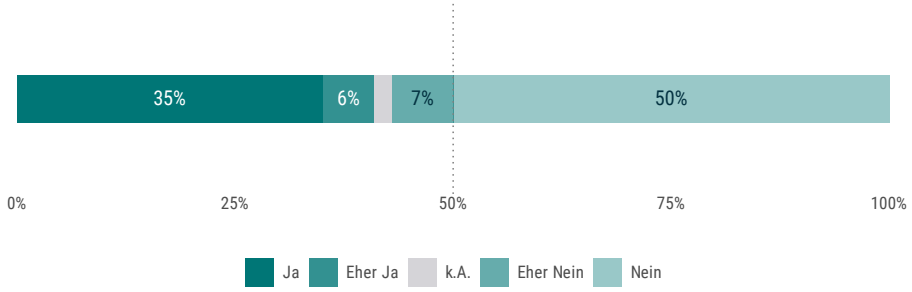
Tamedia geht auf den 1893 gegründeten Tages-Anzeiger zurück. Heute ist das nationale Medienhaus in der Deutschschweiz und der Romandie aktiv und umfasst das führende Redaktionsnetzwerk. Die Tages- und Wochenzeitungen, Zeitschriften und Newsplattformen von Tamedia sind lokal verankert und international vernetzt. Sie schaffen Öffentlichkeit und bieten Orientierung sowie Unterhaltung. Zu den namhaften Medienmarken von Tamedia zählen unter anderem 24 heures, Basler Zeitung, Bilan, BZ Berner Zeitung, Das Magazin, Der Bund, Finanz und Wirtschaft, Le Matin Dimanche, Schweizer Familie, SonntagsZeitung, Tages-Anzeiger, Tribune de Genève sowie die Zürcher Regionalzeitungen. Darüber hinaus gehören auch Zeitungsdruckereien und eine eigene Vermarktungseinheit zum Portfolio. Tamedia ist ein Unternehmen der TX Group.

Weitere Informationen zu Tamedia für Medienschaffende gibt es im Umfrage-Archiv.

1 Mehrwertsteuererhöhung für die AHV

Tabelle 1: Werden Sie für die Mehrwertsteuererhöhung für die AHV stimmen?

	%	
Ja	35	41
Eher Ja	6	
Eher Nein	7	57
Nein	50	
Keine Angabe	2	
Statistische Unschärfe (±)	2	

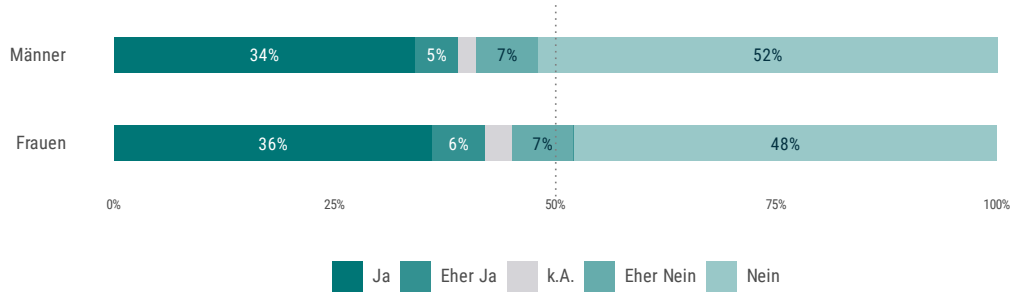


Zurück zur Zusammenfassung

1.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 2: Werden Sie für die Mehrwertsteuererhöhung für die AHV stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	34	36
Eher Ja	5	6
Eher Nein	7	7
Nein	52	48
Keine Angabe	2	3
Statistische Unschärfe (±)	2	3

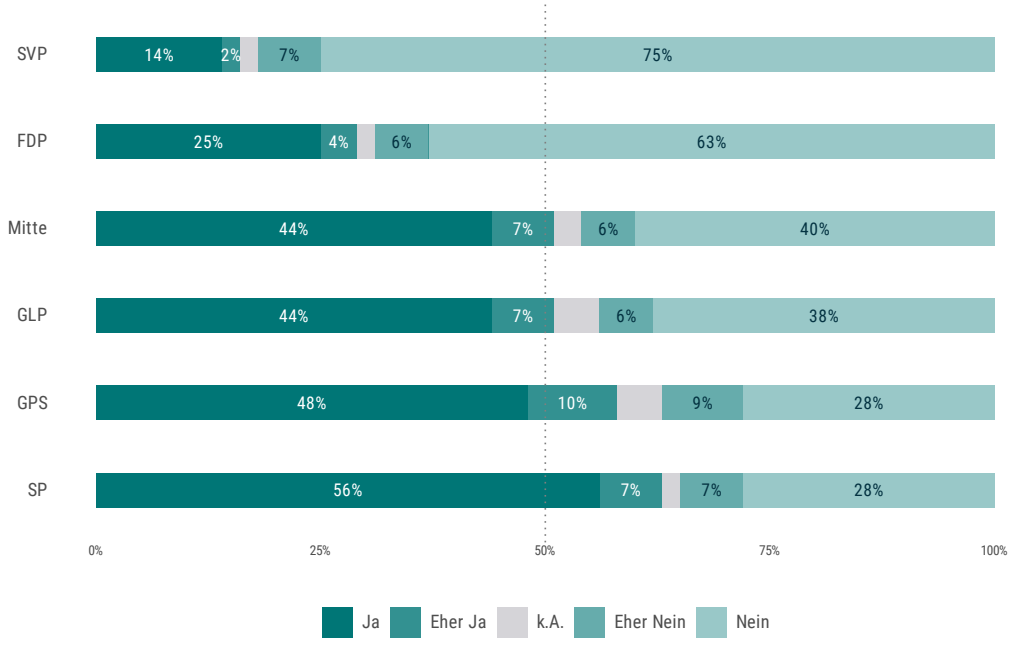


Zurück zur Zusammenfassung

1.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 3: Werden Sie für die Mehrwertsteuererhöhung für die AHV stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	25	44	56	14	48	44
Eher Ja	4	7	7	2	10	7
Eher Nein	6	6	7	7	9	6
Nein	63	40	28	75	28	38
Keine Angabe	2	3	2	2	5	5
Statistische Unschärfe (±)	4	4	3	3	6	4

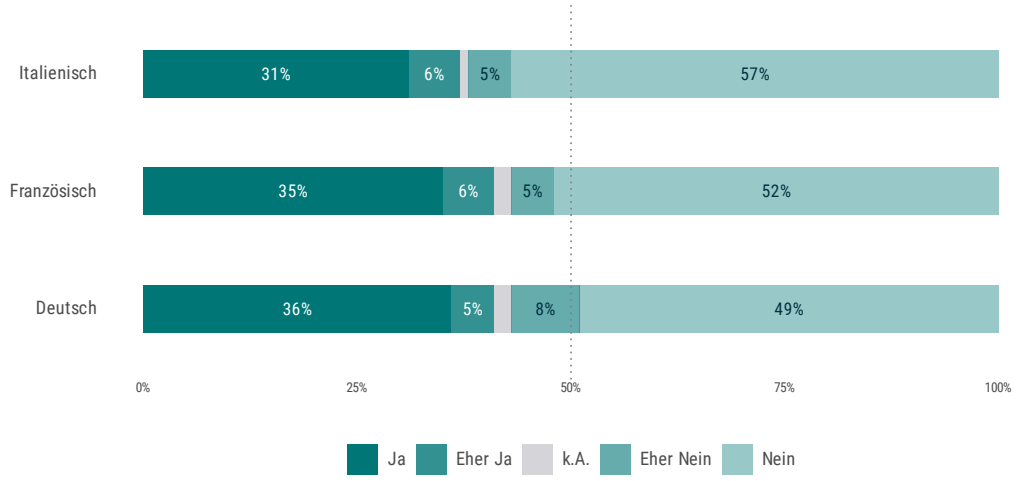


Zurück zur Zusammenfassung

1.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 4: Werden Sie für die Mehrwertsteuererhöhung für die AHV stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	36	35	31
Eher Ja	5	6	6
Eher Nein	8	5	5
Nein	49	52	57
Keine Angabe	2	2	1
Statistische Unschärfe (±)	3	6	23

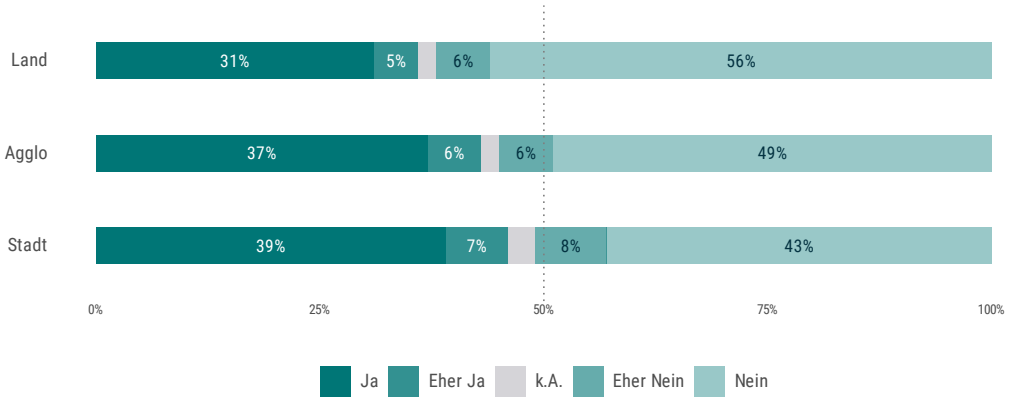


Zurück zur Zusammenfassung

1.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 5: Werden Sie für die Mehrwertsteuererhöhung für die AHV stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	39	37	31
Eher Ja	7	6	5
Eher Nein	8	6	6
Nein	43	49	56
Keine Angabe	3	2	2
Statistische Unschärfe (±)	3	3	3

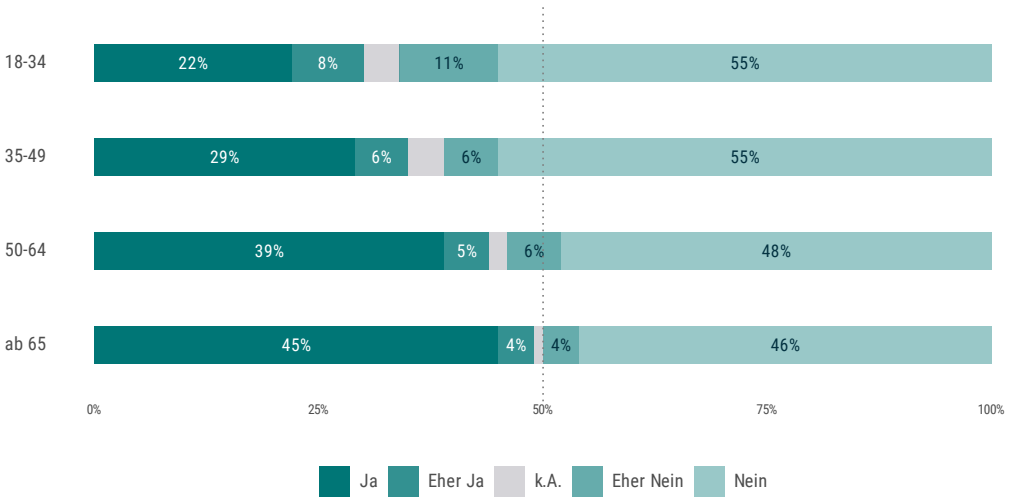


Zurück zur Zusammenfassung

1.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 6: Werden Sie für die Mehrwertsteuererhöhung für die AHV stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	22	29	39	45
Eher Ja	8	6	5	4
Eher Nein	11	6	6	4
Nein	55	55	48	46
Keine Angabe	4	4	2	1
Statistische Unschärfe (±)	5	3	3	2

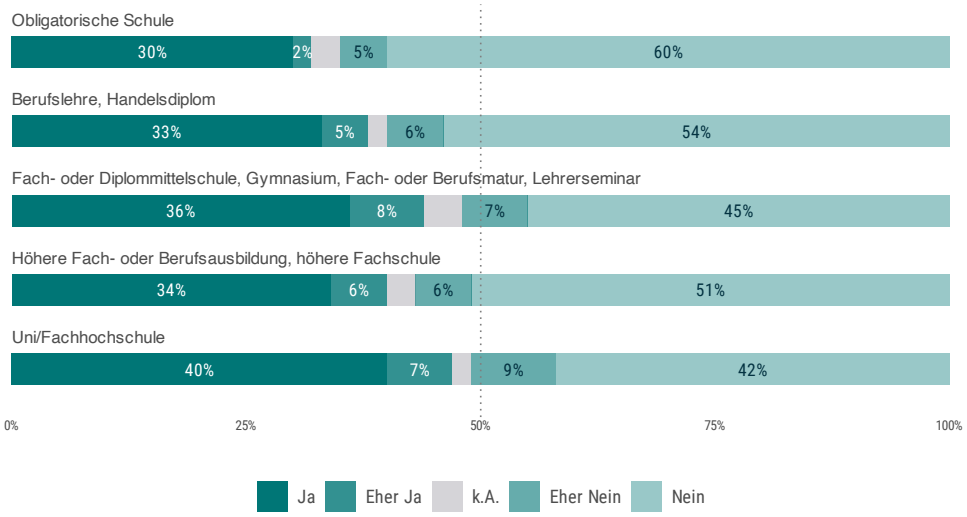


Zurück zur Zusammenfassung

1.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss

Tabelle 7: Werden Sie für die Mehrwertsteuererhöhung für die AHV stimmen?

	Obligatorische Schule	Berufslehre, Handelsdiplom	Diplommittelschule, Gymnasium, Fach- oder Berufsmatur, Lehrerseminar	Höhere Fach- oder Berufsausbildung, höhere Fachschule	Uni/Fachhochschule
Ja	30	33	36	34	40
Eher Ja	2	5	8	6	7
Eher Nein	5	6	7	6	9
Nein	60	54	45	51	42
Keine Angabe	3	2	4	3	2
Statistische Unschärfe (±)	8	3	5	3	2

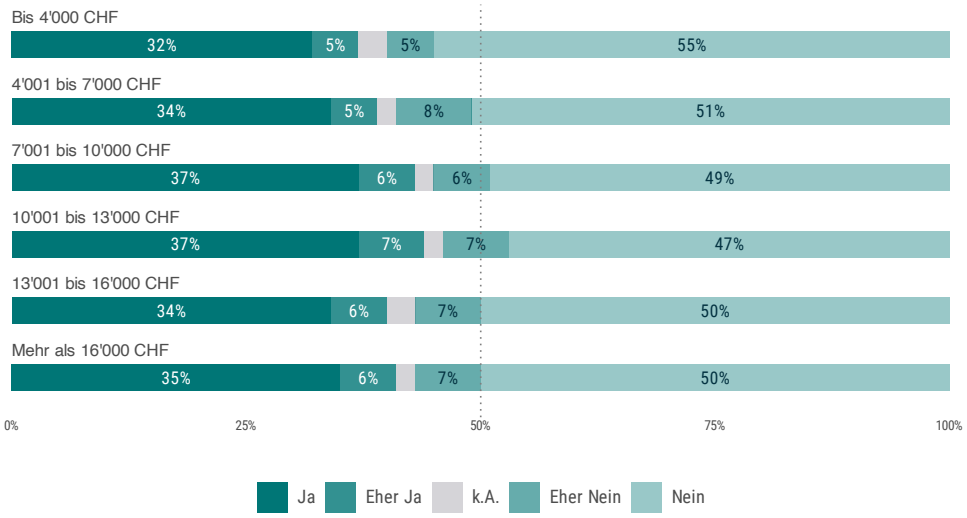


Zurück zur Zusammenfassung

1.7 Unterstützung nach Einkommen

Tabelle 8: Werden Sie für die Mehrwertsteuererhöhung für die AHV stimmen?

	bis 4'000 CHF	4'001 - 7'000 CHF	7'001 - 10'000 CHF	10'001 - 13'000 CHF	13'001 - 16'000 CHF	mehr als 16'000 CHF
Ja	32	34	37	37	34	35
Eher Ja	5	5	6	7	6	6
Eher Nein	5	8	6	7	7	7
Nein	55	51	49	47	50	50
Keine Angabe	3	2	2	2	3	2
Statistische Unschärfe (±)	6	3	3	4	5	4



Zurück zur Zusammenfassung

1.8 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürwortenden oder die Ablehnenden einer Vorlage berechnet.

Tabelle 9: Welches Argument spricht am ehesten für die Mehrwertsteuererhöhung für die AHV

	%
Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer ist gerecht, denn so tragen nicht nur Erwerbstätige, sondern auch Rentnerinnen und Rentner, Unternehmen sowie ausländische Gäste zur Finanzierung bei.	33
Das Volk hat Ja gesagt zur 13. AHV-Rente. Jetzt muss sie auch bezahlt werden.	25
Ohne Zusatzfinanzierung für die 13. Altersrente würde der Druck auf eine Erhöhung des Rentenalters steigen, da die Reserven des AHV-Fonds rasch aufgebraucht wären.	22
Tiefe und mittlere Einkommen werden geschont, da der reduzierte Mehrwertsteuersatz von 2,6 Prozent auf Güter des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel und Medikamente nicht erhöht wird.	18
Ein anderes	1
Keines	1

Tabelle 10: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Mehrwertsteuererhöhung für die AHV

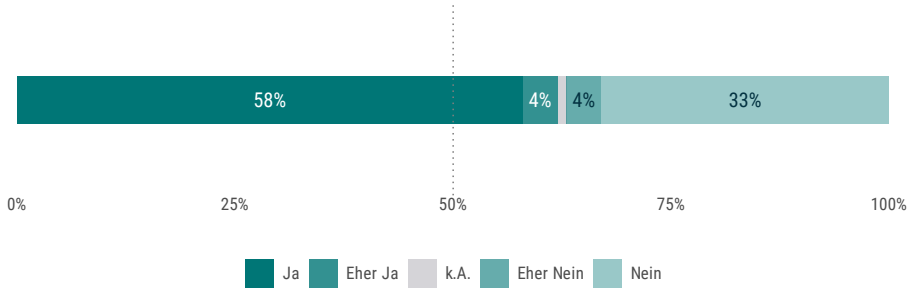
	%
Es gäbe bessere Finanzierungsmöglichkeiten, als ständig die Mehrwertsteuer zu erhöhen.	40
Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer verteuert zahlreiche Waren und Dienstleistungen und schmälert damit die Kaufkraft besonders des Mittelstandes und von Haushalten mit kleinem Budget.	33
Mit einer dauerhaften Steuererhöhung lässt sich die AHV nicht stabilisieren. Dafür braucht es strukturelle Reformen der Altersvorsorge, einschliesslich einer Erhöhung des Rentenalters.	16
Ein anderes	6
Werden nur die Mehrwertsteuer, nicht aber die Lohnbeiträge erhöht, ist die Finanzierung der 13. AHV-Rente nicht vollständig gesichert, weshalb bald neue Massnahmen nötig werden.	4
Keines	1

Zurück zur Zusammenfassung

2 Feuerwerksinitiative

Tabelle 11: Werden Sie für die Feuerwerksinitiative stimmen?

	%	
Ja	58	62
Eher Ja	4	
Eher Nein	4	37
Nein	33	
Keine Angabe	1	
Statistische Unschärfe (±)	2	

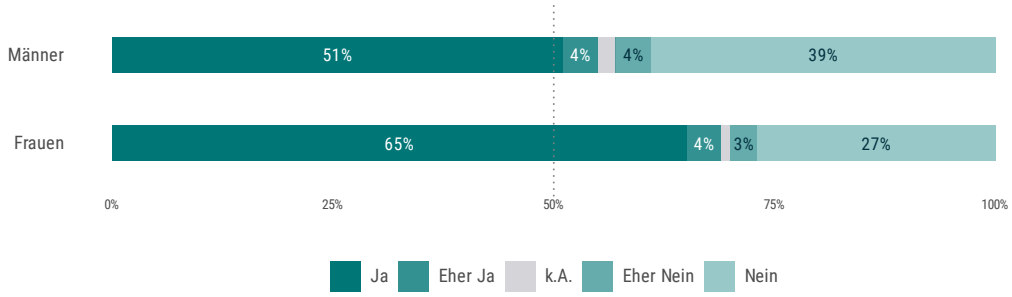


Zurück zur Zusammenfassung

2.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 12: Werden Sie für die Feuerwerksinitiative stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	51	65
Eher Ja	4	4
Eher Nein	4	3
Nein	39	27
Keine Angabe	2	1
Statistische Unschärfe (±)	2	3

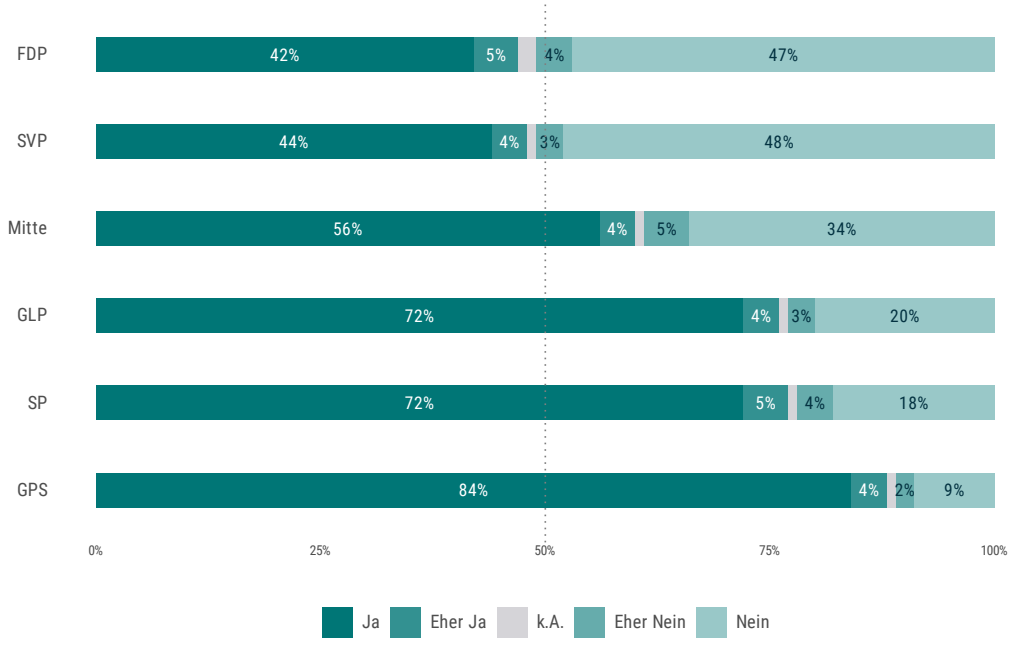


Zurück zur Zusammenfassung

2.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 13: Werden Sie für die Feuerwerksinitiative stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	42	56	72	44	84	72
Eher Ja	5	4	5	4	4	4
Eher Nein	4	5	4	3	2	3
Nein	47	34	18	48	9	20
Keine Angabe	2	1	1	1	1	1
Statistische Unschärfe (±)	4	4	3	3	6	4

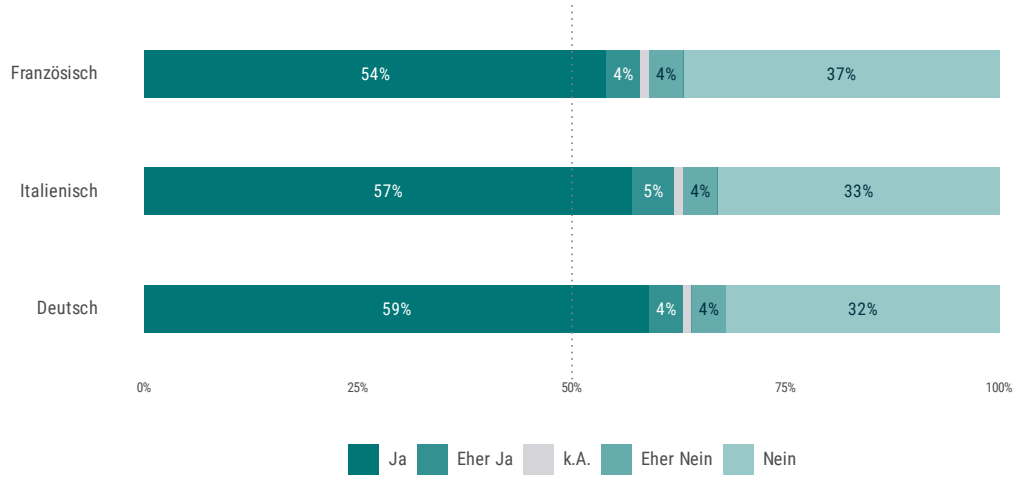


Zurück zur Zusammenfassung

2.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 14: Werden Sie für die Feuerwerksinitiative stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	59	54	57
Eher Ja	4	4	5
Eher Nein	4	4	4
Nein	32	37	33
Keine Angabe	1	1	1
Statistische Unschärfe (±)	3	6	23

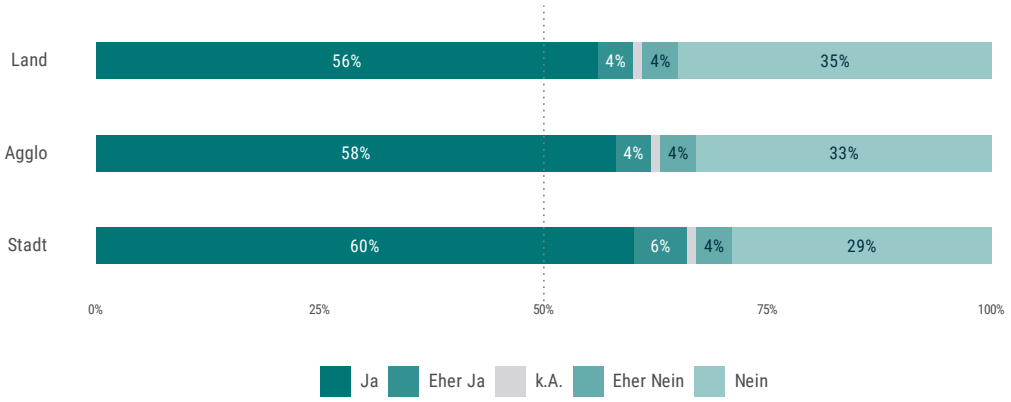


Zurück zur Zusammenfassung

2.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 15: Werden Sie für die Feuerwerksinitiative stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	60	58	56
Eher Ja	6	4	4
Eher Nein	4	4	4
Nein	29	33	35
Keine Angabe	1	1	1
Statistische Unschärfe (±)	3	3	3

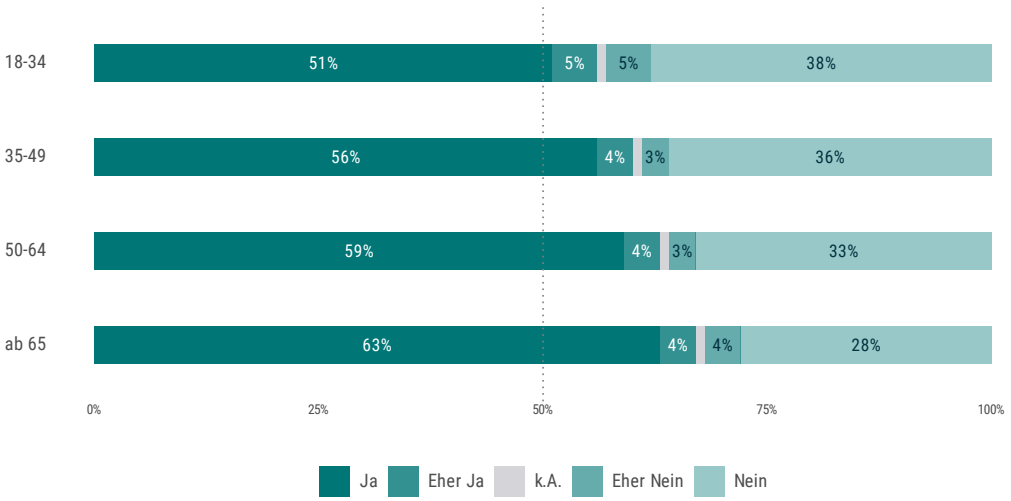


Zurück zur Zusammenfassung

2.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 16: Werden Sie für die Feuerwerksinitiative stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	51	56	59	63
Eher Ja	5	4	4	4
Eher Nein	5	3	3	4
Nein	38	36	33	28
Keine Angabe	1	1	1	1
Statistische Unschärfe (±)	5	3	3	2

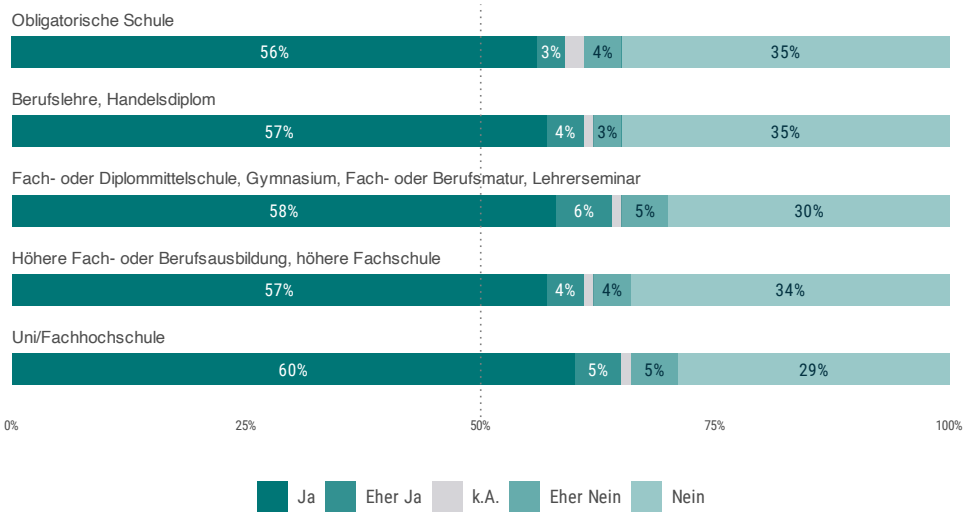


Zurück zur Zusammenfassung

2.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss

Tabelle 17: Werden Sie für die Feuerwerksinitiative stimmen?

	Obligatorische Schule	Berufslehre, Handelsdiplom	Diplommittelschule, Gymnasium, Fach- oder Berufsmatur, Lehrerseminar	Höhere Fach- oder Berufsausbildung, höhere Fachschule	Uni/Fachhochschule
Ja	56	57	58	57	60
Eher Ja	3	4	6	4	5
Eher Nein	4	3	5	4	5
Nein	35	35	30	34	29
Keine Angabe	2	1	1	1	1
Statistische Unschärfe (±)	8	3	5	3	2

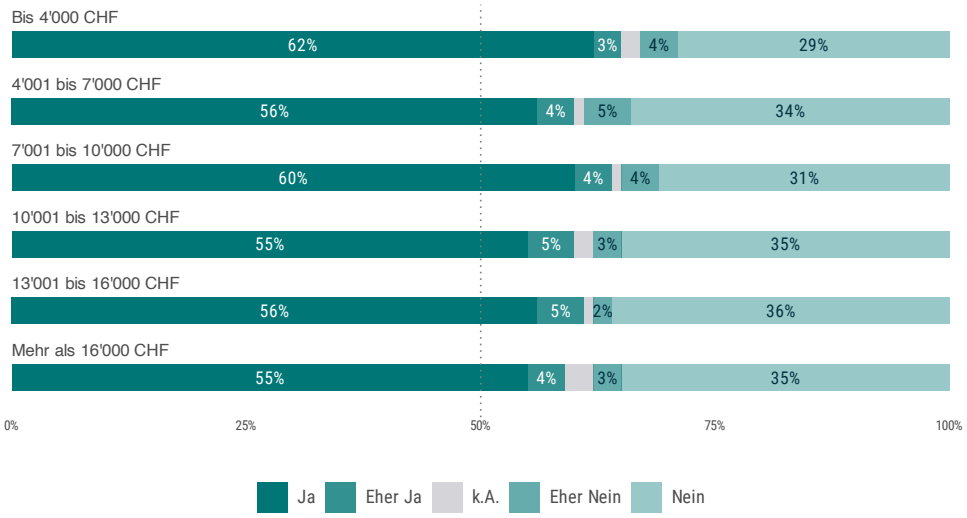


Zurück zur Zusammenfassung

2.7 Unterstützung nach Einkommen

Tabelle 18: Werden Sie für die Feuerwerksinitiative stimmen?

	bis 4'000 CHF	4'001 - 7'000 CHF	7'001 - 10'000 CHF	10'001 - 13'000 CHF	13'001 - 16'000 CHF	mehr als 16'000 CHF
Ja	62	56	60	55	56	55
Eher Ja	3	4	4	5	5	4
Eher Nein	4	5	4	3	2	3
Nein	29	34	31	35	36	35
Keine Angabe	2	1	1	2	1	3
Statistische Unschärfe (±)	6	3	3	4	5	4



Zurück zur Zusammenfassung

2.8 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürwortenden oder die Ablehnenden einer Vorlage berechnet.

Tabelle 19: Welches Argument spricht am ehesten für die Feuerwerksinitiative

	%
Die Knallerei versetzt Haus-, Nutz- und Wildtiere in Panik und Dauerstress. Fluchtreaktionen können zu Entlaufen, Verletzungen oder Todesfällen führen.	46
Das Verbot betrifft nur lautes, privates Feuerwerk. Stille Feuerwerke wie Vulkane bleiben erlaubt, ebenso grosse, öffentliche Feuerwerke an Feiertagen wie dem 1. August.	26
Feuerwerk hinterlässt viel Abfall, der zum grossen Teil in der Natur und auf Agrarflächen landet. Zudem gelangt gesundheitsschädlicher Feinstaub in die Luft.	25
Ein anderes	2
Keines	1

Tabelle 20: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Feuerwerksinitiative

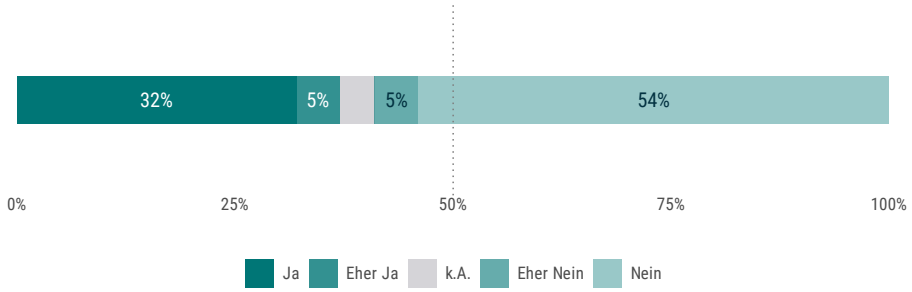
	%
Bestehende Regeln reichen aus. Kantone und Gemeinden können Verkauf und Verwendung von Feuerwerk bereits heute zeitlich, örtlich oder über Bewilligungen einschränken.	44
Das Zünden von Feuerwerk am 1. August oder an Silvester, aber auch an Stadt- und Vereinsfesten, ist ein fester Bestandteil der Schweizer Kultur und Festtagstradition.	27
Ein flächendeckendes Verbot ist unverhältnismässig, da sich die Belastung durch Lärm und Feinstaub auf wenige Tage im Jahr beschränkt und rasch wieder abnimmt.	23
Ein anderes	3
Keines	3

Zurück zur Zusammenfassung

3 Fairnessinitiative

Tabelle 21: Werden Sie für die Fairnessinitiative stimmen?

	%	
Ja	32	37
Eher Ja	5	
Eher Nein	5	59
Nein	54	
Keine Angabe	4	
Statistische Unschärfe (±)	2	

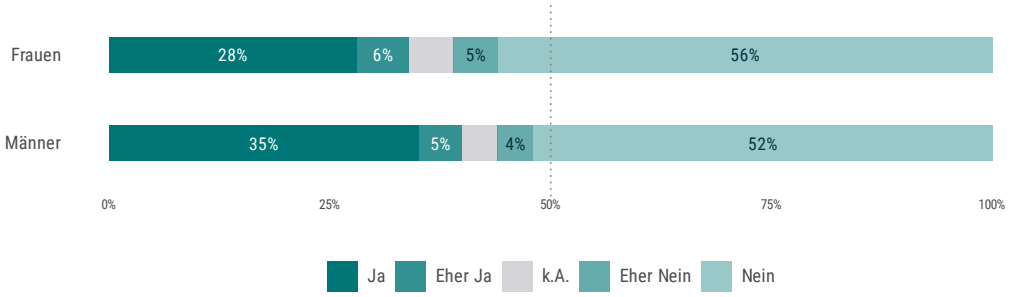


Zurück zur Zusammenfassung

3.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 22: Werden Sie für die Fairnessinitiative stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	35	28
Eher Ja	5	6
Eher Nein	4	5
Nein	52	56
Keine Angabe	4	5
Statistische Unschärfe (±)	2	3

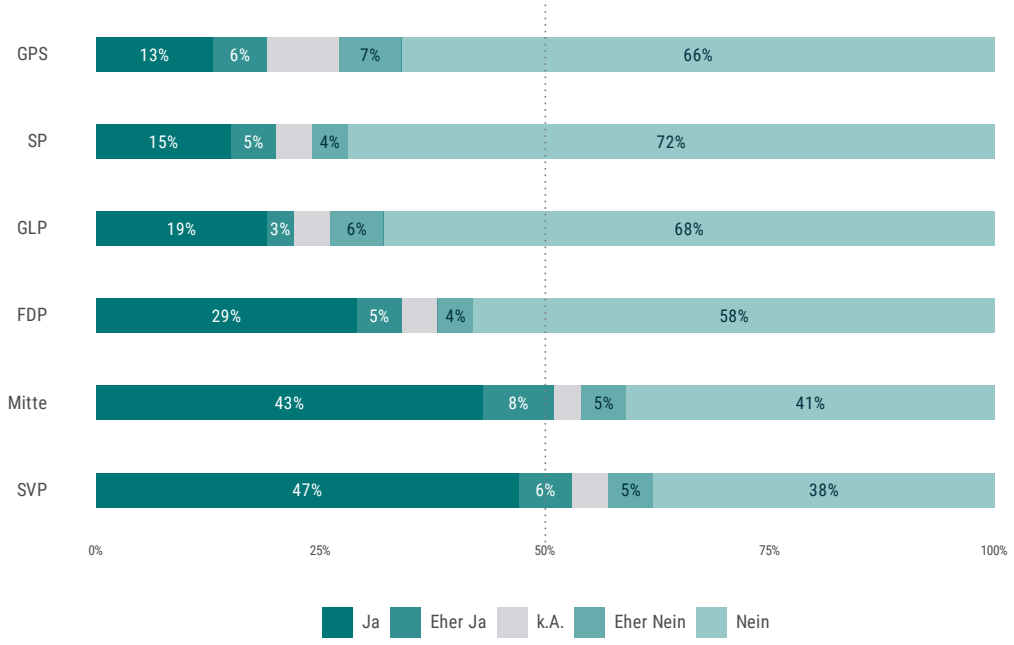


Zurück zur Zusammenfassung

3.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 23: Werden Sie für die Fairnessinitiative stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	29	43	15	47	13	19
Eher Ja	5	8	5	6	6	3
Eher Nein	4	5	4	5	7	6
Nein	58	41	72	38	66	68
Keine Angabe	4	3	4	4	8	4
Statistische Unschärfe (±)	4	4	3	3	6	4

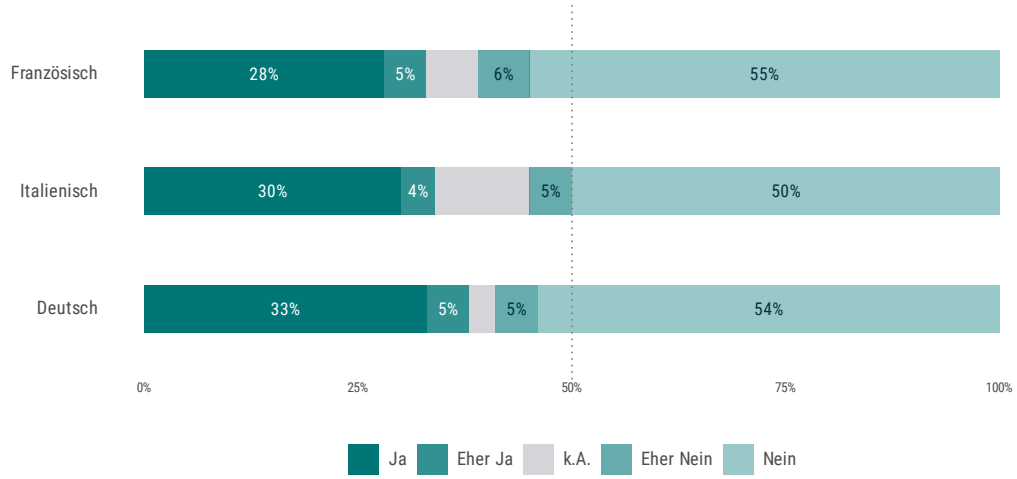


Zurück zur Zusammenfassung

3.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 24: Werden Sie für die Fairnessinitiative stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	33	28	30
Eher Ja	5	5	4
Eher Nein	5	6	5
Nein	54	55	50
Keine Angabe	3	6	11
Statistische Unschärfe (±)	3	6	23

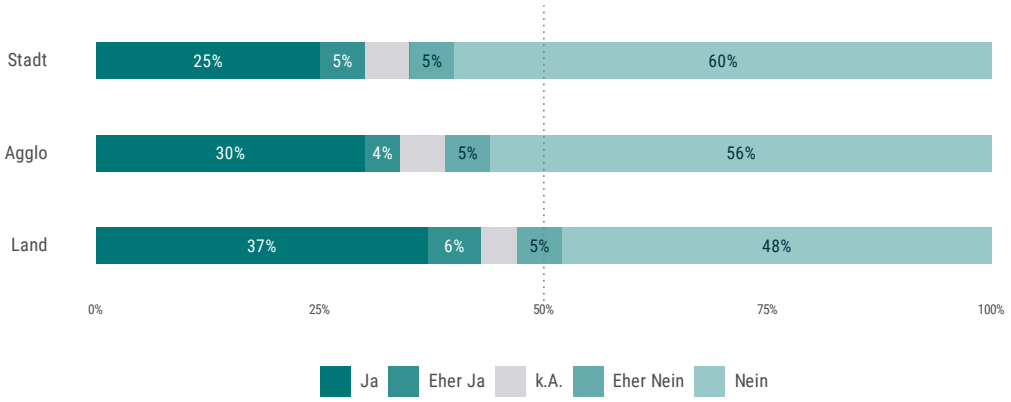


Zurück zur Zusammenfassung

3.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 25: Werden Sie für die Fairnessinitiative stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	25	30	37
Eher Ja	5	4	6
Eher Nein	5	5	5
Nein	60	56	48
Keine Angabe	5	5	4
Statistische Unschärfe (±)	3	3	3

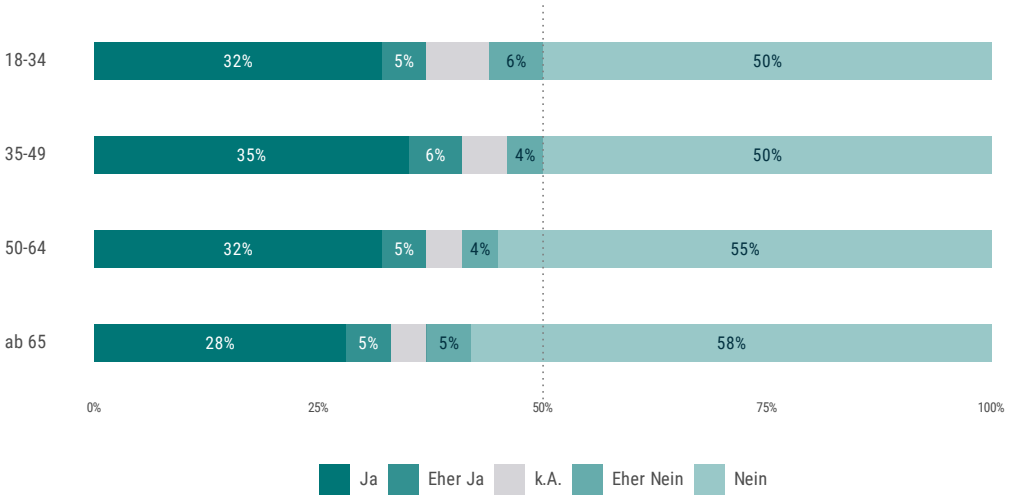


Zurück zur Zusammenfassung

3.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 26: Werden Sie für die Fairnessinitiative stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	32	35	32	28
Eher Ja	5	6	5	5
Eher Nein	6	4	4	5
Nein	50	50	55	58
Keine Angabe	7	5	4	4
Statistische Unschärfe (±)	5	3	3	2

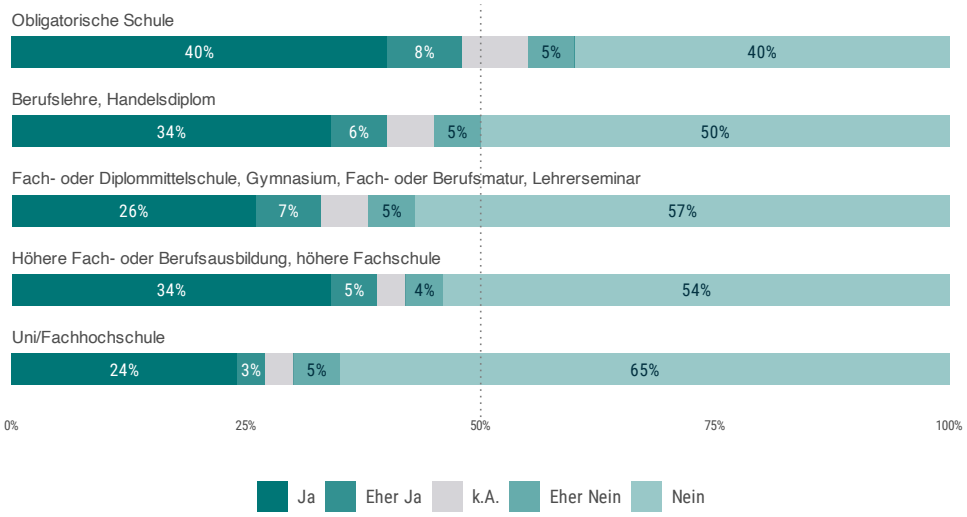


Zurück zur Zusammenfassung

3.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss

Tabelle 27: Werden Sie für die Fairnessinitiative stimmen?

	Obligatorische Schule	Berufslehre, Handelsdiplom	Diplommittelschule, Gymnasium, Fach- oder Berufsmatur, Lehrerseminar	Höhere Fach- oder Berufsausbildung, höhere Fachschule	Uni/Fachhochschule
Ja	40	34	26	34	24
Eher Ja	8	6	7	5	3
Eher Nein	5	5	5	4	5
Nein	40	50	57	54	65
Keine Angabe	7	5	5	3	3
Statistische Unschärfe (±)	8	3	5	3	2

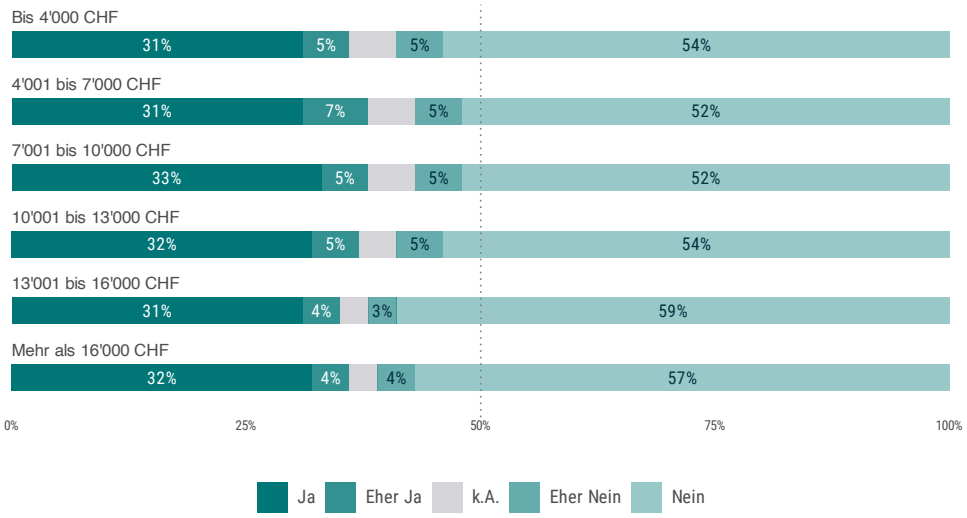


Zurück zur Zusammenfassung

3.7 Unterstützung nach Einkommen

Tabelle 28: Werden Sie für die Fairnessinitiative stimmen?

	bis 4'000 CHF	4'001 - 7'000 CHF	7'001 - 10'000 CHF	10'001 - 13'000 CHF	13'001 - 16'000 CHF	mehr als 16'000 CHF
Ja	31	31	33	32	31	32
Eher Ja	5	7	5	5	4	4
Eher Nein	5	5	5	5	3	4
Nein	54	52	52	54	59	57
Keine Angabe	5	5	5	4	3	3
Statistische Unschärfe (±)	6	3	3	4	5	4



Zurück zur Zusammenfassung

3.8 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürwortenden oder die Ablehnenden einer Vorlage berechnet.

Tabelle 29: Welches Argument spricht am ehesten für die Fairnessinitiative

	%
Ehepaare sollten bei der direkten Bundessteuer nie mehr als vergleichbare unverheiratete Paare bezahlen.	34
Ehepaare müssen nur eine Steuererklärung ausfüllen, statt zwei wie bei der Individualbesteuerung. Das verringert auch den administrativen Aufwand der Behörden.	30
Im Gegensatz zur Individualbesteuerung werden Einverdiener-Ehepaare steuerlich nicht gegenüber Doppelverdienern benachteiligt.	24
Die Initiative respektiert den Föderalismus, da sie sich auf die direkte Bundessteuer beschränkt, ohne den Kantonen einen Umbau ihrer Steuersysteme aufzuzwingen.	6
Ein anderes	4
Keines	2

Tabelle 30: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Fairnessinitiative

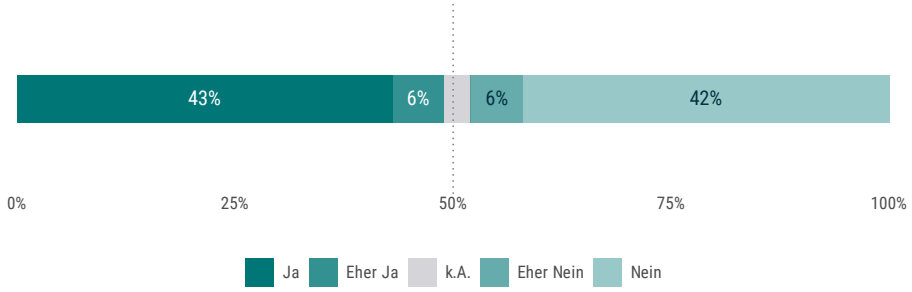
	%
Im selben Jahr, in dem die Individualbesteuerung beschlossen wurde, über deren Abschaffung abzustimmen, ist eine Zwängerei.	47
Bei einer Annahme droht ein Steuerchaos: Beim Bund würde die gemeinsame Besteuerung, in den Kantonen und Gemeinden möglicherweise aber die Individualbesteuerung gelten.	26
Im Gegensatz zur zivilstandsunabhängigen Individualbesteuerung würde die Ehe steuerlich privilegiert, während unverheiratete Personen und Konkubinatspaare schlechtergestellt werden könnten.	17
Der Arbeitsanreiz für Zweitverdienende – meist Frauen – würde abgeschwächt, da das zusätzliche Einkommen weiterhin stärker von der Progression erfasst würde.	5
Ein anderes	3
Keines	2

Zurück zur Zusammenfassung

4 Kriegsmaterialgesetz

Tabelle 31: Werden Sie für das Kriegsmaterialgesetz stimmen?

	%	
Ja	43	49
Eher Ja	6	
Eher Nein	6	48
Nein	42	
Keine Angabe	3	
Statistische Unschärfe (±)	2	

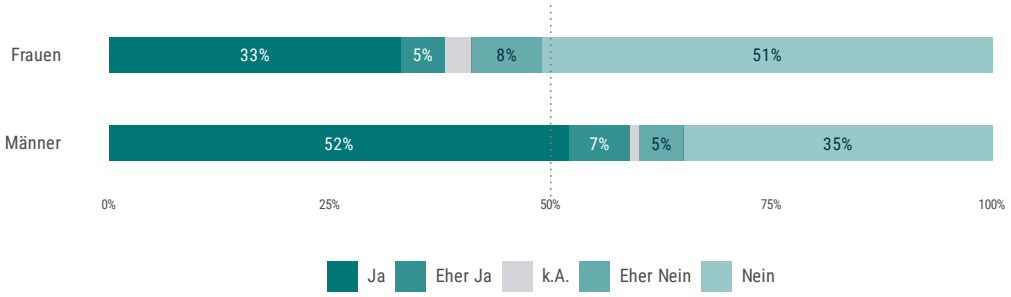


Zurück zur Zusammenfassung

4.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 32: Werden Sie für das Kriegsmaterialgesetz stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	52	33
Eher Ja	7	5
Eher Nein	5	8
Nein	35	51
Keine Angabe	1	3
Statistische Unschärfe (±)	2	3

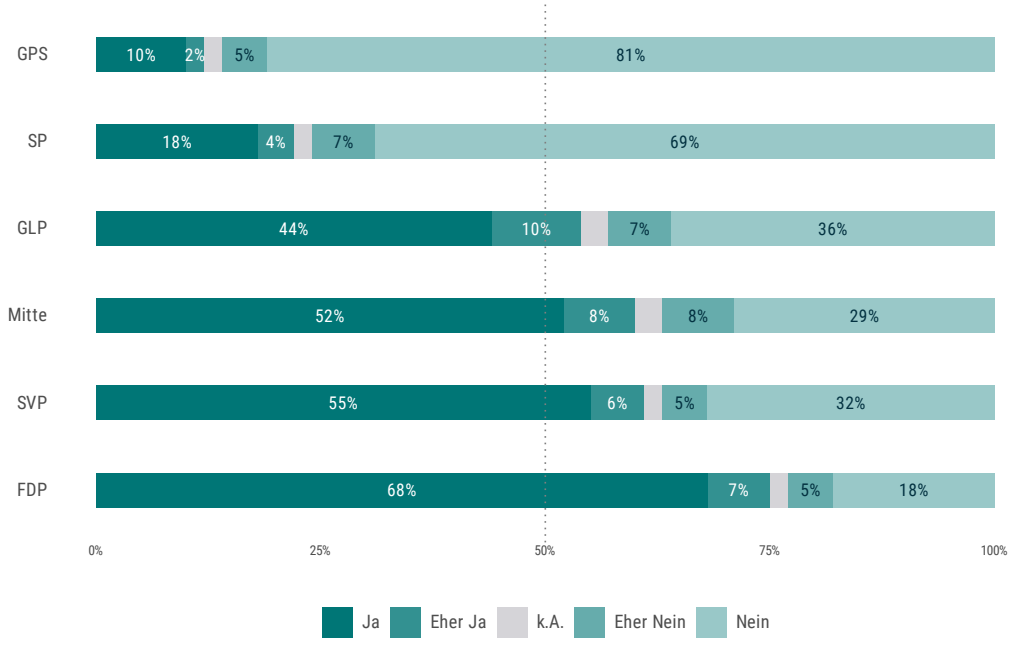


Zurück zur Zusammenfassung

4.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 33: Werden Sie für das Kriegsmaterialgesetz stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	68	52	18	55	10	44
Eher Ja	7	8	4	6	2	10
Eher Nein	5	8	7	5	5	7
Nein	18	29	69	32	81	36
Keine Angabe	2	3	2	2	2	3
Statistische Unschärfe (±)	4	4	3	3	6	4

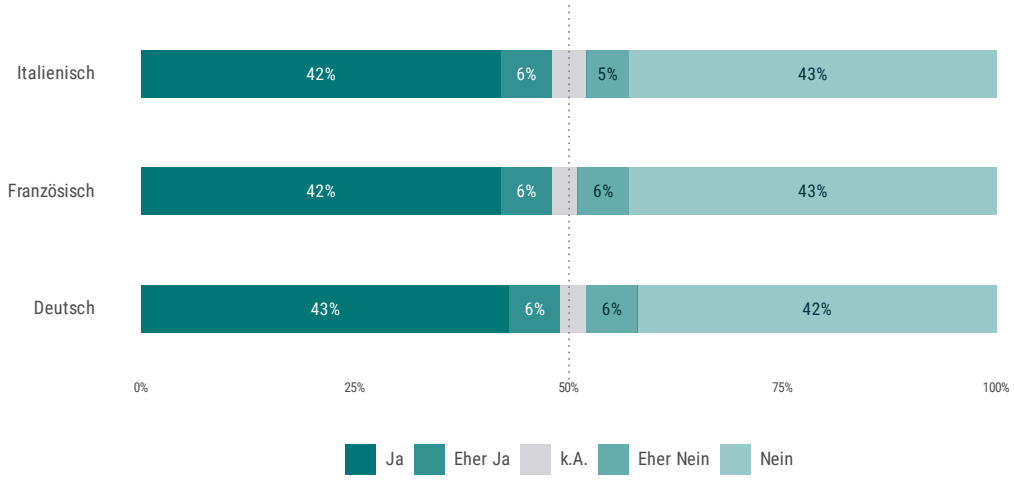


Zurück zur Zusammenfassung

4.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 34: Werden Sie für das Kriegsmaterialgesetz stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	43	42	42
Eher Ja	6	6	6
Eher Nein	6	6	5
Nein	42	43	43
Keine Angabe	3	3	4
Statistische Unschärfe (±)	3	6	23

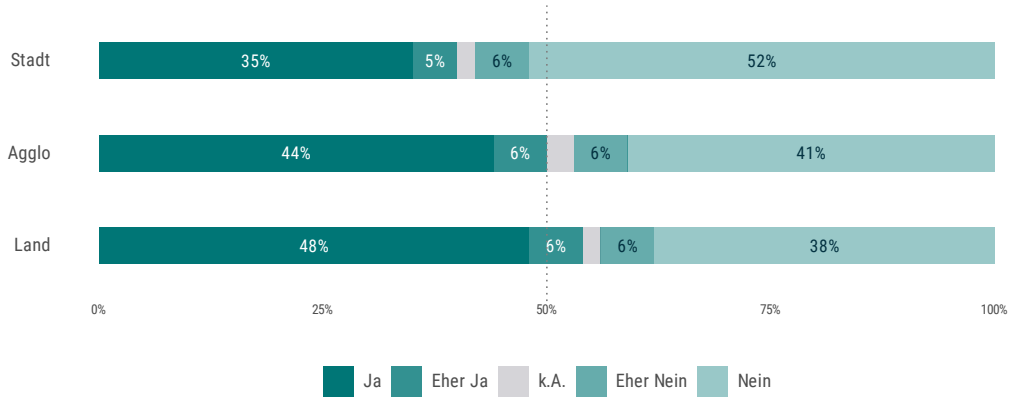


Zurück zur Zusammenfassung

4.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 35: Werden Sie für das Kriegsmaterialgesetz stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	35	44	48
Eher Ja	5	6	6
Eher Nein	6	6	6
Nein	52	41	38
Keine Angabe	2	3	2
Statistische Unschärfe (±)	3	3	3

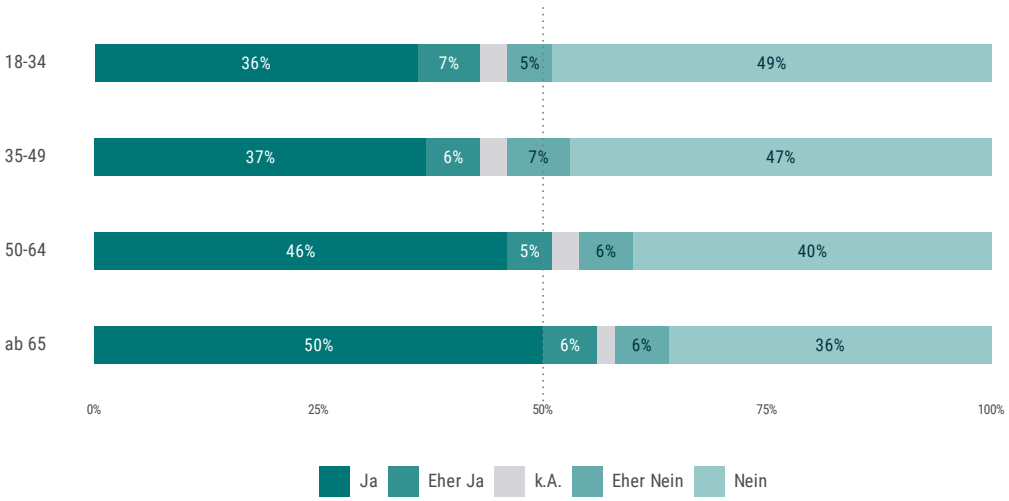


Zurück zur Zusammenfassung

4.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 36: Werden Sie für das Kriegsmaterialgesetz stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	36	37	46	50
Eher Ja	7	6	5	6
Eher Nein	5	7	6	6
Nein	49	47	40	36
Keine Angabe	3	3	3	2
Statistische Unschärfe (±)	5	3	3	2

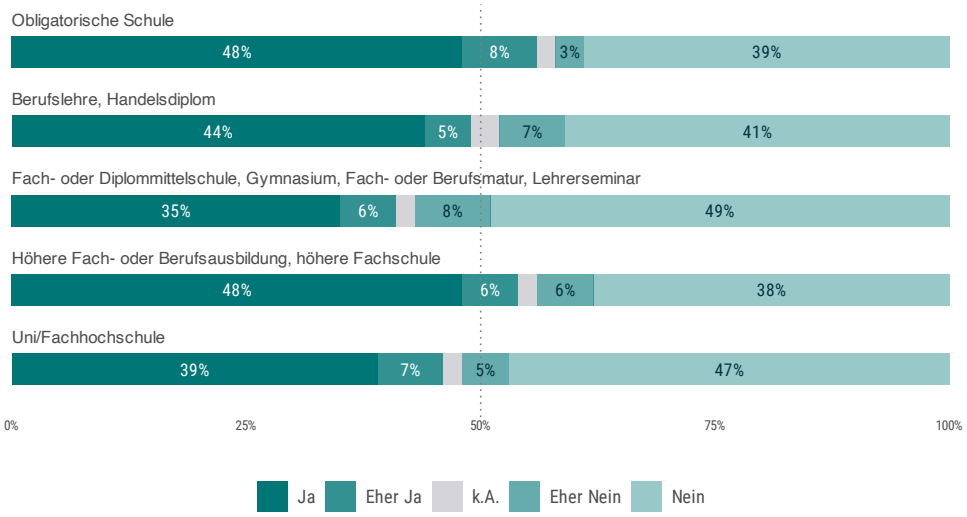


Zurück zur Zusammenfassung

4.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss

Tabelle 37: Werden Sie für das Kriegsmaterialgesetz stimmen?

	Obligatorische Schule	Berufslehre, Handelsdiplom	Diplommittelschule, Gymnasium, Fach- oder Berufsmatur, Lehrerseminar	Höhere Fach- oder Berufsausbildung, höhere Fachschule	Uni/Fachhochschule
Ja	48	44	35	48	39
Eher Ja	8	5	6	6	7
Eher Nein	3	7	8	6	5
Nein	39	41	49	38	47
Keine Angabe	2	3	2	2	2
Statistische Unschärfe (±)	8	3	5	3	2

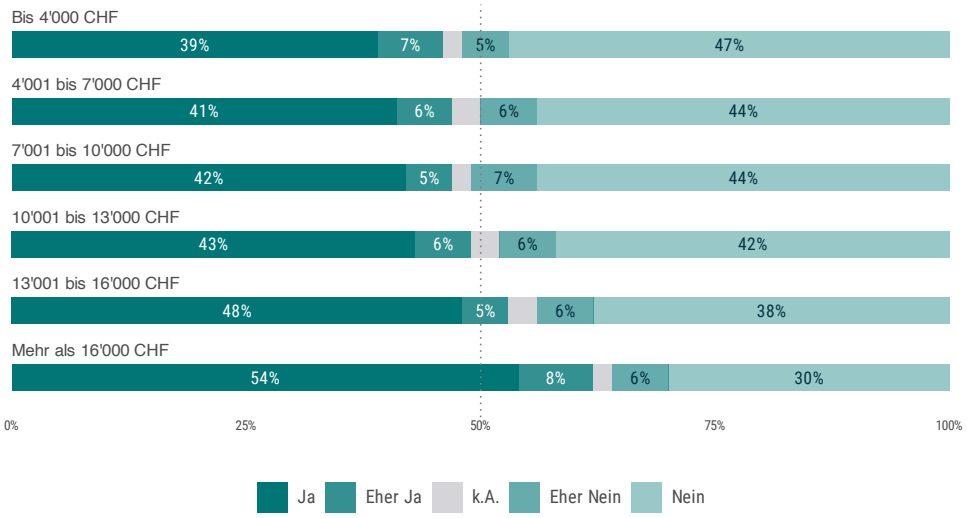


Zurück zur Zusammenfassung

4.7 Unterstützung nach Einkommen

Tabelle 38: Werden Sie für das Kriegsmaterialgesetz stimmen?

	bis 4'000 CHF	4'001 - 7'000 CHF	7'001 - 10'000 CHF	10'001 - 13'000 CHF	13'001 - 16'000 CHF	mehr als 16'000 CHF
Ja	39	41	42	43	48	54
Eher Ja	7	6	5	6	5	8
Eher Nein	5	6	7	6	6	6
Nein	47	44	44	42	38	30
Keine Angabe	2	3	2	3	3	2
Statistische Unschärfe (±)	6	3	3	4	5	4



Zurück zur Zusammenfassung

4.8 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürwortenden oder die Ablehnenden einer Vorlage berechnet.

Tabelle 39: Welches Argument spricht am ehesten für das Kriegsmaterialgesetz

	%
Um die eigene Verteidigungsfähigkeit zu erhalten, braucht die Schweiz eine eigene Rüstungsindustrie. Doch die aktuellen Exportregeln sind so streng, dass künftig weniger in der Schweiz eingekauft werden könnte.	35
Die Schweizer Waffenexportregeln sind schon lange unnötig streng. Beim Export soll alles möglich sein, was mit der Neutralität vereinbar ist.	22
Der Bundesrat kann weiterhin Ausfuhren untersagen sowie Nichtwiederausfuhr-Erklärungen von einzelnen Staaten verlangen, sofern aussen-, neutralitäts- oder sicherheitspolitische Gründe dies erfordern.	21
Die Schweiz stärkt die sicherheitspolitische Zusammenarbeit mit ihren Partnern, wenn sie die Regeln für den Export und die Weitergabe von Schweizer Waffen lockert.	18
Ein anderes	2
Keines	2

Tabelle 40: Welches Argument spricht am ehesten gegen das Kriegsmaterialgesetz

	%
Exporte in Staaten, die sich in einem bewaffneten Konflikt befinden, wären neu möglich und es wäre einfacher, in Länder zu liefern, wo die Menschenrechte systematisch verletzt werden.	38
Verlangt der Bund keine Nichtwiederausfuhr-Erklärung beim Export von Schweizer Waffen, erhöht sich das Risiko, dass diese Waffen später in Bürgerkriegen oder bei Terrorgruppen landen.	20
Entgegen dem ursprünglichen Zweck der Revision können europäische Staaten bereits gekaufte Schweizer Waffen weiterhin nicht an die Ukraine weitergeben.	18
Der Bundesrat hätte zu viel Macht, da er ohne parlamentarische Kontrolle Ausnahmen von den gesetzlichen Exportkriterien beschliessen könnte.	12
Ein anderes	8
Keines	4

Zurück zur Zusammenfassung

5 Technische Details

Stichprobe: Die folgenden Resultate basieren auf 12'169 Umfrageteilnehmenden (9'592 aus der Deutschschweiz, 2'367 aus der Romandie und 210 aus dem Tessin).

Stichprobenfehler: Wie bei allen Umfragen weist diese Umfrage einen Fehlerbereich aus. Auf einem α-Niveau von 5% liegt der maximale Fehlerbereich bei dieser Umfrage bei $\pm$1.6%-Punkten für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe.

Erhebungszeitraum: Die Umfrage war vom 11. – 12. November 2026 online zugänglich. Die bereinigten Daten wurden für die Analyse nach demographischen, geographischen und politischen Variablen modelliert.

6 Statistische Unschärfe

Jede Schätzung, die auf einer Stichprobe basiert, enthält eine statistische Unschärfe. Der Stichprobenfehler, der für die ganze Umfrage angegeben ist, gilt nur für die Auswertungen der ganzen Stichprobe. Bei Analysen nach Untergruppen (bspw. nach Parteien) ist die Anzahl Antworten kleiner, was die statistische Unschärfe vergrössert.

Als Lesebeispiel diskutieren wir unten die Unterstützung des Energiegesetzes gemäss der ersten Umfrage-Welle (siehe Tabelle 41, ursprünglich publiziert im Bericht vom 10. April 2017). Die Unschärfe ist am kleinsten für die deutschsprachige Schweiz, da die meisten Befragten Teil dieser Gruppe sind. Der Stichprobenfehler für die italienische Schweiz ist mit $\pm$ 10% gross, da deutlich weniger Tessiner:innen an der Umfrage teilgenommen haben. Wie werden diese Ergebnisse nun gelesen? In der Deutschschweiz beträgt die Unterstützung 52% (45% + 7%) und der Stichprobenfehler liegt bei 2%. Hätten wir die Umfrage 100-mal wiederholt, würden wir erwarten, dass bei 95 Umfragen ein Mittelwert zwischen 50% und 54% resultiert. Dieses Intervall (definiert durch den "Unterstützungswert" $\pm$ "Stichprobenfehler") wird als Konfidenzintervall bezeichnet. Je grösser der Stichprobenfehler, desto grösser wird dieses Intervall.

Tabelle 41: Werden Sie das Energiegesetz annehmen? (erste Welle, Bericht 10.4.2017)

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	45	54	47
Eher Ja	7	15	15
Eher Nein	7	5	12
Nein	39	22	21
Keine Angabe	2	4	5
Statistische Unschärfe ($\pm$)	2	5	10

Weshalb ist das wichtig? Auf Basis obiger Daten lässt sich gut behaupten, dass die Unterstützung in der Deutschschweiz tiefer liegt als in der Westschweiz. Dieselbe Aussage über die Unterstützung in der Westschweiz (69%) und der italienischen Schweiz (62%) wäre aber nicht

zulässig. Für die Westschweiz ist die untere Grenze des Konfidenzintervalls bei 64% (die obere bei 74%), während die obere Grenze für die italienische Schweiz bei 72% liegt (und die untere bei 52%). Die beiden Konfidenzintervalle überlappen sich also und es ist daher kein signifikanter Unterschied zwischen der Unterstützung in der Westschweiz und der italienischen Schweiz festzumachen. Anders gesagt: Nichts in den Daten weist darauf hin, dass die Unterstützung in der Westschweiz tatsächlich höher ist als in der italienischen Schweiz.[1] Die angegebene statistische Unschärfe erlaubt es also zu beurteilen, bei welchen Vergleichen man von Unterschieden sprechen kann und welche innerhalb der Unschärfe liegen.

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

[1]Dies ist eine konservative Annäherung - korrekterweise ist dieser Unterschied dann nicht signifikant, falls die Differenz der beiden Mittelwerte kleiner als 1.96 mal die Quadratwurzel der Summe der quadrierten Stichprobenfehler ist. Die Regel oben ist aber einfach in der Anwendung und konservativ, d.h. man behauptet so kaum fälschlicherweise, dass ein Unterschied existiert, wenn er nicht signifikant ist.

7 Wie genau sind Abstimmungsumfragen in der Schweiz?

Die Genauigkeit von Abstimmungsumfragen zu eruieren ist gar nicht so einfach, da sich die Unterstützung von Vorlagen über die Zeit verändert und in den letzten Tagen vor dem Abstimmungssonntag in der Schweiz keine Umfragen mehr publiziert werden. Grundsätzlich sind die etablierten Umfragen in der Schweiz von guter Qualität. Wichtig ist zudem, dass eine Mehrzahl von seriös durchgeführten Umfragen die Qualität insgesamt verbessert und den Informationsstand der Bevölkerung steigert. Elementar ist aus unserer Sicht, dass Umfragen öffentlich publiziert werden und nicht exklusiv einzelnen Interessengruppen für ihre Kampagnen zur Verfgung stehen. Wenn Umfrageresultate als *res publica* für alle zugänglich sind, bieten diese eine demokratisch wertvolle Orientierungshilfe. Trotzdem sollten Umfragen immer mit einer gewissen Vorsicht interpretiert werden.

Gehen wir also zurück zur Frage, wie genau die Umfrageresultate eigentlich sind. Der folgende Vergleich soll es jeder Leser:in erlauben, sich ein eigenes Bild in Bezug auf die Qualität der etablierten Umfragen in der Schweiz zu machen. Hierzu vergleichen wir die Resultate unserer *design*-basierten Methode mit jener der SRG-Trendstudien, welches die andere regelmässige Umfrage im Vorfeld von eidgenössischen Vorlagen ist. Für diesen Vergleich setzen wir die Umfrageresultate dem tatsächlichen Abstimmungsergebnis gegenüber. Dafür werden die letzten publizierten Werte mit dem Abstimmungsergebnis verglichen.[2] Dieser Vergleich ist unter der Annahme informativ, dass sich die Meinungen in den letzten zwei Wochen vor der Abstimmung nicht mehr (oder nur minim) verändern. Ob dies Annahme in einem konkreten Fall zutrifft ist eine empirische Frage.

Tabelle 42 auf der folgenden Seite weist alle Ja-Stimmenanteile unserer letzten Umfrage (20 Minuten-/Tamedia), der letzten SRG-Trendumfrage und das tatsächliche Ergebnis für alle Abstimmungen seit Februar 2014 aus. Insgesamt zeigen die Resultate, dass es Abweichungen zwischen diesen beiden etablierten Umfragen und den tatsächlichen Abstimmungsresultaten gibt.[3] Der Verlauf über mehrere Umfragen ist oft hilfreich für eine genauere Approximation, aber solche Trendanalysen sind auch stark von Annahmen getrieben. Insgesamt unterstreichen diese Erkenntnisse wiederum die Notwendigkeit von mehreren Umfragen. Wir können uns nicht auf eine einzige Umfrage oder einen spezifischen Trend verlassen, sondern sollten alle verfügbaren Informationen interpretieren.

[2] In der Schweiz werden die letzten Werte jeweils zehn Tage vor dem jeweiligen Abstimmungssonntag veröffentlicht.

[3] Die durchschnittliche Abweichung der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage ist mit 5.8%-Punkte leicht besser als jene der SRG Trendumfrage (6.2%-Punkte, Stand Februar 2026).

Tabelle 42: Letzte Umfrage und tatsächliches Resultat I

Vorlage	20 Minuten-/Tamedia Ja %	SRG Trendumfrage Ja %	Abstimmungsergebnis	Näher am Abstimmungsergebnis
Masseneinwanderung	49	43	50	20 Minuten-/Tamedia
FABI	46	56	62	SRG Trendumfrage
Abtreibung	28	36	30	20 Minuten-/Tamedia
Gripen	43	44	47	SRG Trendumfrage
Pädophilen Initiative	66	59	64	20 Minuten-/Tamedia
Mindestlohn	30	30	24	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Med. Grundversorgung	76	71	88	20 Minuten-/Tamedia
Öffentliche KK	48	38	38	SRG Trendumfrage
MWST Gastro	37	41	29	20 Minuten-/Tamedia
Pauschalbesteuerung	44	42	41	SRG Trendumfrage
Ecopop	36	39	26	20 Minuten-/Tamedia
Gold	28	38	23	20 Minuten-/Tamedia
Familieninitiative	39	40	25	20 Minuten-/Tamedia
Energieinitiative	12	19	8	20 Minuten-/Tamedia
Erbschaftssteuer	29	34	29	20 Minuten-/Tamedia
Präimplantationsdiagnostik	56	46	62	20 Minuten-/Tamedia
Radio & TV Gesetz	41	43	50	SRG Trendumfrage
Stipendieninitiative	39	38	28	SRG Trendumfrage
Durchsetzungsinitiative	43	46	41	20 Minuten-/Tamedia
Zweite Gotthardröhre	54	56	57	SRG Trendumfrage
Heiratsstrafe abschaffen	49	53	49	20 Minuten-/Tamedia
Spekulationsstopp	39	31	40	20 Minuten-/Tamedia
Asylgesetz	55	60	67	SRG Trendumfrage
Milchkuh	41	40	29	SRG Trendumfrage
Bedingungsloses Grundeinkommen	37	26	23	SRG Trendumfrage
Pro Service Public	48	40	32	SRG Trendumfrage
FPMG	55	keine Umfrage	62	×
Grüne Wirtschaft	42	51	36	20 Minuten-/Tamedia
AHVplus	49	40	41	SRG Trendumfrage
NDG	58	53	66	20 Minuten-/Tamedia
Atomausstieg	57	48	46	SRG Trendumfrage
Erleichterte Einbürgerung	55	66	60	20 Minuten-/Tamedia
Finanzierung Strassenverkehr	60	62	62	SRG Trendumfrage
USR III	45	45	41	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Energiegesetz	53	56	58	SRG Trendumfrage
Ernährungssicherheit	67	69	79	SRG Trendumfrage
MWST AHV	51	50	50	SRG Trendumfrage
Rentenreform	48	51	47	20 Minuten-/Tamedia
Finanzordnung	71	74	84	SRG Trendumfrage
NoBillag	39	33	28	SRG Trendumfrage
Vollgeld	29	34	24	20 Minuten-/Tamedia
Geldspielgesetz	55	58	73	SRG Trendumfrage
Fair Food	43	53	39	20 Minuten-/Tamedia
Ernährungssouveränität	39	49	32	20 Minuten-/Tamedia
Gegenentwurf Velo	57	69	74	SRG Trendumfrage
Hornkuh-Initiative	45	49	45	20 Minuten-/Tamedia
Selbstbestimmung	40	37	34	SRG Trendumfrage
Versicherungsdetektive	67	59	65	20 Minuten-/Tamedia
Zersiedelungsinitiative	37	47	36	20 Minuten-/Tamedia
AHV-Steuer-Vorlage	61	59	66	20 Minuten-/Tamedia
Änderung Waffengesetz	57	65	64	SRG Trendumfrage
Mietwohnungsinitiative	48	51	43	20 Minuten-/Tamedia
Diskriminierungsverbot	69	65	64	SRG Trendumfrage
Begrenzungsinitiative	33	35	38	SRG Trendumfrage
Jagdgesetz	49	46	48	20 Minuten-/Tamedia
Kinderdrittbetr.	51	43	37	SRG Trendumfrage
Vaterschaftsurlaub	70	61	60	SRG Trendumfrage
Kampfjets	65	58	50.1	SRG Trendumfrage
KOVI	51	57	51	20 Minuten-/Tamedia
Verbot Kriegsmat-finanz.	41	50	43	20 Minuten-/Tamedia

Tabelle 43: Letzte Umfrage und tatsächliches Resultat II

Vorlage	20 Minuten-/Tamedia Ja %	SRG Trendumfrage Ja %	Abstimmungsergebnis	Näher am Abstimmungsergebnis
Burkainitiative	59	49	51	SRG Trendumfrage
E-ID-Gesetz	42	42	36	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Handelsvertrag Indonesien	52	52	52	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Trinkwasser-Initiative	41	44	39	20 Minuten-/Tamedia
Pestizidverbot	42	47	39	20 Minuten-/Tamedia
Covid-19-Gesetz	69	64	60	SRG Trendumfrage
CO2-Gesetz	53	54	48	20 Minuten-/Tamedia
PMT	63	62	57	SRG Trendumfrage
99-Prozent-Vi	34	37	35	20 Minuten-/Tamedia
Ehe für alle	67	63	64	SRG Trendumfrage
Pflegeinitiative	72	67	61	SRG Trendumfrage
Justiz-Initiative	37	41	32	20 Minuten-/Tamedia
Covid-19-Gesetz	68	61	62	SRG Trendumfrage
VI Tierversuchsverbot	18	26	21	20 Minuten-/Tamedia
VI Tabakwerbeverbot	60	63	57	20 Minuten-/Tamedia
Abschaffung Stempelsteuern	35	39	37	SRG Trendumfrage
Medienförderung	42	46	45	SRG Trendumfrage
Filmgesetz	52	56	60	SRG Trendumfrage
Transplantationsgesetz	61	61	60	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Schengen Weiterentwicklung	64	69	71	SRG Trendumfrage
Massentierhaltungsinitiative	39	47	37	20 Minuten-/Tamedia
Zusatzfinanzierung AHV	56	63	55	20 Minuten-/Tamedia
AHV-Bundesgesetz	55	59	51	20 Minuten-/Tamedia
Verrechnungssteuer	40	47	48	SRG Trendumfrage
OECD-Mindeststeuer	71	73	78	SRG Trendumfrage
Klimaschutzgesetz	56	63	59	20 Minuten-/Tamedia
Verlängerung Covid-Gesetz	62	67	62	20 Minuten-/Tamedia
13. AHV-Rente	59	53	58	20 Minuten-/Tamedia
Renteninitiative	33	35	25	20 Minuten-/Tamedia
VI Prämienentlastung	50	50	45	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
VI Kostenbremse	45	41	37	SRG Trendumfrage
VI körperl. Unversehrtheit	23	22	26	20 Minuten-/Tamedia
Stromgesetz	64	73	69	SRG Trendumfrage
VI Biodiversität	42	46	37	20 Minuten-/Tamedia
Autobahnausbau	49	47	47	SRG Trendumfrage
Mietrecht Untermiete	46	50	48	SRG Trendumfrage
Mietrecht Eigenbedarf	41	44	46	SRG Trendumfrage
Efas	46	54	53	SRG Trendumfrage
VI Umweltverantwortung	32	37	30	20 Minuten-/Tamedia
Eigenmietwert	54	51	58	20 Minuten-/Tamedia
E-ID-Gesetz	55	59	50	20 Minuten-/Tamedia
VI Service-citoyen	28	32	16	20 Minuten-/Tamedia
Zukunftsinitiative	23	30	22	20 Minuten-/Tamedia
VI Bargeld	53	61	46	20 Minuten-/Tamedia
Gegenvorschlag VI Bargeld	65	70	73	SRG Trendumfrage
Halbierungsinitiative	42	44	38	20 Minuten-/Tamedia
Klimafonds	28	31	29	20 Minuten-/Tamedia
Individualbesteuerung	53	52	54	20 Minuten-/Tamedia
10-Millionen-Schweiz	47	45	45	SRG Trendumfrage
Zivildienstgesetz	48	48	52	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Neutralitätsinitiative	31	34	30	20 Minuten-/Tamedia
Ernährungsinitiative	29	33	28	20 Minuten-/Tamedia

Konzeption und Durchführung der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage

Die vorliegende Umfrage wurde von der LeeWas GmbH in Zusammenarbeit mit 20 Minuten-/Tamedia entwickelt und durchgeführt. Die LeeWas GmbH ist auf Umfragen und datengestützte Serviceleistungen spezialisiert.

LeeWas GmbH

LeeWas wurde von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen als Spin-off ihrer gemeinsamen Forschungstätigkeit gegründet. Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen beschäftigen sich seit Jahren mit den modernsten Methoden der Umfrageforschung und haben dazu auch in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. www.leewas.ch

Autorenschaft

Rahel Freiburghaus ist Assistenzprofessorin für Schweizer und Vergleichende Politik am Institut d'études politiques an der Universität Lausanne. Zuvor hat sie an der Universität Bern promoviert und Forschungsaufenthalte an der UCLA und in Harvard absolviert. In ihrer Forschung und Lehre beschäftigt sie sich mit dem politischen System der Schweiz und Demokratien weltweit, mit besonderem Schwerpunkt auf politischen Institutionen. Bei LeeWas wirkt sie projektspezifisch mit.

Lucas Leemann ist ausserordentlicher Professor an der Universität Zürich. Vorher hat er am University College London und an der University of Essex gearbeitet. Er hat seine Doktorarbeit an der Columbia University geschrieben und unterrichtet komplexe statistische Anwendungen an verschiedenen Universitäten (University College London, Essex, Zürich, Waseda Tokio, Wien).

Fabio Wasserfallen ist Professor für Europäische Politik und Direktor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern. Zuvor war er Professor für Vergleichende Politikwissenschaft an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen, assoziierter Professor für Politische Ökonomie an der Universität Salzburg und verbrachte als Research Fellow für jeweils einjährige Forschungsaufenthalte in Harvard und Princeton.

Thomas Willi hält einen Master of Science in Psychologie und hat an der Universität Zürich in Politikwissenschaften doktoriert. In seiner Dissertation befasste er sich mit der statistischen Modellierung politischer Entscheidungsprozesse von Bürger:innen sowie künstlicher Intelligenz. Er ist unter anderem in der Lehre an der Universität Zürich tätig.

Jenny Yin hat in Zürich und Beijing Politikwissenschaften mit den Schwerpunkten Datenjournalismus und politische Ökonomie und Philosophie studiert. Zunächst war sie in der Sozial- und Marktforschung tätig und arbeitet heute in einem Teilzeitpensum beim Bundesamt für Statistik und bei LeeWas, wo sie neue Instrumente zur Schätzung und Visualisierung entwickelt.

Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung oder allfällige Verbesserungsvorschläge und Ideen. Senden Sie eine E-Mail an info@leewas.ch.